FREITAG, 23 JANUAR 2009 NR. 04 51. JAHRGANG

AZA
8820 Wädenswil

Der Zürcher Bote

WOCHENZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND
PUBLIKATIONSORGAN DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSPARTEI SVP DES KANTONS ZÜRICH

LIBERAL-KONSERVATIVE SVP-POLITIK BEHARRLICH WEITERFÜHREN

Widerstand statt Anpassung

Christoph Blocher nahm anlässlich der 21. Albisgüetli-Tagung eine politische Standortbestimmung vor und bekräftigte die Notwendigkeit der Rückbesinnung auf die konservativen Grundsätze der SVP. Wir veröffentlichen die Rede in stark gekürzter Form.

CHRISTOPH BLOCHER
VIZEPRÄSIDENT
SVP SCHWEIZ

Die SVP ist die erfolgreichste und inzwischen wählerstärkste Partei der letzten Jahre – und gerade deswegen von allen anderen Parteien bekämpft und befehdet. Die SVP ist eine liberal-konservative Partei, die an der bewährten und soliden Lebensauffassung festhält, die nicht überall mit den Wölfen heult, sondern die an ihrer seriösen Gesellschafts-, Wirtschafts- und Staatspolitik festhält. Sie weiss: Aus nichts wird nichts. Und sie weiss auch: Die Bäume wachsen nicht in den Himmel.

Widerstand gegen linke, nette, heuchlerische und betrügerische Politik

Das sind, zugegeben, einfache Weisheiten. Doch das ist das Wesen der Weisheit: Dass sie einfache Worte findet für die komplizierten Vorgänge im Leben.

Erst nachdem die SVP beharrlich ihre liberal-konservative Politik betrieb, stellte sich der Erfolg ein. Dieser politische Weg ist heute, «in der Arglist der Zeit», wieder einmal besonders notwendig: Die Politik der SVP ist nötiger denn je!

Wir wissen, konservativ kommt von conservare, d.h. bewahren, erhalten. Eine Partei, die auf bewährten Grundsätzen ruht, ist eben eine konservative Partei. Sie weiss, es gibt Werte, die zu bewahren sind.

Der Konservative huldigt nicht der verwahrlosten Denkweise, die glaubt, alles was sich bewährt habe, müsse man abschaffen. Wie mancher wäre doch heute froh, wenn er sich in den vergangenen Hochkonjunkturjahren – besonders in der Wirtschaft – an die bewährten Grundsätze gehalten hätte: «Aus nichts wird nichts.» «Ohne seriöse Arbeit und Leistung ist nichts Dauerhaftes zu erreichen.» «Genie ist Fleiss.» Sprichworte, die gelten, auch wenn es kurzfristig vielleicht anders aussieht.

Gegen die Grundsatzlosen, die Windigen, die Oberflächlichen, die zum Grössenwahn neigen – in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik – ist Widerstand zu leisten!

Die freiheitlich-bewahrende, lebensnahe Politik hat eine Zukunft. Diese Politik geht von einem realistischen Menschenbild aus und beruht auf einer reifen Lebensauffassung.

Die SVP weiss, dass es gefährlich ist, von den bewährten Grundsätzen abzuweichen. Sie schaut zu jenen Werten, die eine Gesellschaft, eine Wirtschaft, die Schweiz stark gemacht haben. Es ist die Haltung eines klugen Politikers, eines seriösen Unternehmers, eines reifen Menschen. Diese Auffassung musste sich allerdings auch in unserer Partei zuerst durchsetzen. Und sie muss sich auch jeden Tag neu gegen die Versuchungen der Anpassung innerhalb der Partei durchsetzen.

Unsere «liberal-konservative» Auffassung, die «freiheitlich-wertbewahrende» Lebensauffassung ist nämlich nicht immer verlockend. Sie schränkt den Menschen, den in der Wirtschaft Tätigen und auch den Politiker ein. Sie verlangt Verzicht. Sie fordert uns. Wer diese Einschränkungen und Forderungen an sich selber nicht erträgt, versagt als Mensch, als Unternehmer, als Politiker.

Ich verspüre mittlerweile regelrecht körperlichen Widerstand, das Wort «liberal» nur schon in den Mund zu nehmen. Es ist völlig abgedroschen. Alle nennen sich heute «liberal», von den Kommunisten, den Sozialisten, den Freisinnigen bis zu den Rechtsextremen, darum lasse ich jetzt immer häufiger den Zusatz «liberal» weg. Der ursprüngliche Sinn – «freiheitlich» – ist im konservativ eingeschlossen. So darf heute stolz sein, wer zu einer konservativen Partei gehört. Das Konservative hat Zukunft! Weil es auf der Erfahrung baut, auf dem Leben, auf der Wirklichkeit.

Das vollständige Referat ist auf www.svp-zuerich.ch abrufbar oder beim Sekretariat (Tel. 044 217 77 66, Mail: sekretariat@svp-zuerich.ch) erhältlich.

Irrlichter als Wegweiser

Was heisst das in Bezug auf die Wirtschaft? Die Weltfinanzkrise und vor allem die auf uns zukommende Rezession dürfte doch für einen grundsätzlich denkenden, erfahrenen Menschen so überraschend nicht sein.

Nur für jene ist diese Krise eine Überraschung, die gerne mit den Wölfen heulen und mit den Schafen blöken, für alle die Anpasser, die sich immer dort aufhalten, wo gerade der angesagte Wind bläst.

Hätten wir weniger Anpasser im Lande, dafür mehr konservativen Widerstand, wäre vieles anders gelaufen. So paradox es klingen mag: Gerade in wirtschaftlich guten Zeiten, in Zeiten des Aufschwungs, wäre Widerstand bitter nötig. Denn in guten Zeiten gibt es Anpasser genug. Vielleicht haben auch wir zu wenig Widerstand geleistet. Vielleicht sind auch zu viele von uns dem süssen Trend der Anpassung erlegen. Vielleicht wollten auch viele SVP-Exponenten den lästigen Ruf des Nein-Sagers loswerden. Mitgegangen – mitgefangen!

Der Konservative weiss, dass man auch allem, was wissenschaftlich daher kommt, misstrauen muss. Das Leben nimmt oft einen anderen Verlauf, als es die Wissenschaftler gerne hätten.

Wenden wir uns zunächst den Wirtschaftsprognosen zu. Sie waren bedeutungsvoll für viele der eingeschlagenen Irrwege: Sie wiesen dem Bund den Weg zur Ausgabenfreudigkeit, sie verleiteten viele Firmen zu falschen Investitionen und falschen Budgets.

Leider glauben auch viele Wirtschaftsleute diesen in wissenschaftlichem Kleide sich zeigenden Prognosen.

Die SVP muss aufzeigen, dass für Zukunftseinschätzungen besser ein paar realitätsnahe, erfahrene Unternehmer herbeigezogen werden. Man erhielte so die zuverlässigeren Aussagen und Richtungsgeber für die Zukunft. Diese wären dann nicht auf eine Stelle nach dem Komma genau, aber dafür insgesamt weniger falsch.

Unser nächster Vorstoss im Parlament müsste also lauten:

Der Bundesrat streicht alle vom Bund finanzierten oder mitfinanzierten Prognosefachstellen in- und ausserhalb der Bundesverwaltung und zieht für die Konjunkturvoraussagen eine kleine Gruppe von realitätsnahen Unternehmerpersönlichkeiten bei.

Das wäre eine signifikante Kostenreduktion. Es wäre zudem der erste wirkungsvolle Beitrag zur Bildungsreform, von der man in Bern seit Jahren spricht, ohne dass sich etwas ändert.

Mut zum Aufschwung

An sich kennen wir die Gesetzmässigkeit der Konjunkturzyklen schon seit der Sonntagsschulzeit: Aus der schönen Geschichte von den 7 fetten und den 7 mageren Jahren im Alten Testament.

Fortsetzung Seite 5

Einladung zum öffentlichen Vortrag

Personenfreizügigkeit – wie weiter?

von
Christoph Blocher
www.blocher.ch

anschliessend Diskussion

Samstag, 31. Januar 2009

10.30 Uhr (Türöffnung: 09.30 Uhr)
im Casino in Frauenfeld
Bahnhofplatz, 8501 Frauenfeld

300 Parkplätze im Umkreis von 300 Meter
Direkt beim Bahnhof SBB

Junge SVP Thurgau

Eine Veranstaltung der Jungen SVP Thurgau. Wir danken für Ihre Spende im Kampf gegen die Ausweitung der Personenfreizügigkeit am 8. Februar auf Konto IBAN: CH58 0078 4222 0003 5851, Junge SVP Thurgau, 8555 Müllheim.

PORTAS®
Europas Renovierer Nr. 1
PORTAS Küchen-Renovierung
Renovierung in nur einem Tag!
Sie sparen bares Geld!
Für alle Küchen geeignet!
Neue Fronten nach Mass!

PORTAS - AG Pilotbetrieb • Im Ebnet • 8370 Sirnach
Tel. 071 - 969 36 36
www.portas.ch • info@portas-sirnach.ch

Restaurant Flair
Gutbürgerliche Küche zu fairen Preisen
Fam. Elsa und Werner Wiederkehr-Nydegger
• Täglich 4 Menus
• Hervorragende Weine
• Aktuell: Salatbuffet Take away
Öffnungszeiten:
Mo – Fr 07.00–23.00 Uhr
Sa 09.30–24.00 Uhr
So 10.00–18.00 Uhr
Schaffhauserstrasse 306, 8050 Zürich-Oerlikon
(Tramhaltestelle Berninaplatz)
Tel. 044 310 68 68 www.restaurant-flair.ch

Schreinerei Hanspeter Rütschi
Mettlenbachstrasse 2a, 8617 Mönchaltorf
Tel. 044 949 20 00, Fax 044 949 20 01
• Allgemeine Schreinerarbeiten
• Umbau/Renovationen/Bauführungen
• Küchenbau Um- und Neubau
• Geräteaustausch
• Glasreparaturen
• Fenster
• Möbel-Spezialanfertigungen
• Einbruchschutz
• Schliessanlagen
• Türen
• Schränke
• Parkett/Laminat/Teppich/Kork
und vieles mehr ...
Fragen Sie uns oder besuchen Sie unsere Ausstellung.

Ihr Immobilien Makler + Verwalter
Wir vermitteln seit Jahren erfolgreich:
Einfamilienhäuser
Eigentumswohnungen
Bauland
Gerne übernehmen wir auch Ihre
Verwaltung
Rufen Sie uns an wir erteilen gerne weitere Auskünfte:
Uster 044 997 24 70
Buchs 079 403 62 70
Dietikon 044 744 25 50
Wettingen 056 426 02 64
Wohlen 056 470 13 54
Aarau 062 726 01 40
BENTO IMMOBILIEN AG
Immobilien & Verwaltungen
Projektentwicklungen
www.bento.ch

rahmenatelier kanzlei
Einrahmungen von Bildern und Spiegeln
www.rahmenatelier-kanzlei.ch
Digitaldruck im Grossformat auf Leinwand oder Papier
www.artatprint.ch
Wechselrahmen in grosser Auswahl
www.wechselrahmenshop.ch
Künstlerbedarf über das Internet
www.kunstmalershop.ch
Bespannte und unbespannte Keilrahmen
www.keilrahmen.ch
kunstmalerbedarf und rahmenatelier kanzlei
Kanzleistrasse 111
8004 Zürich
Tel. 044 241 24 11

Kubanischer Menschenzoo

VON CHRISTOPH MÖRGELI

«Socialismo o Muerte» hiess die revolutionäre Parole Fidel Castros … Sozialismus oder Tod. Mittlerweile ist Kuba beim geflüsterten «Muerte o Muerte» angelangt. Wie lange hält er noch durch, der Commandante?

Einer, der ebenfalls seit langem durchhält, ist Franco Cavalli, Koordinator der Parlamentarischen Gruppe Schweiz-Kuba. Der frühere SP-Fraktionschef hält unerschütterlich die Treue zum kubanischen Regime. Wenn auch aus sicherer Distanz. Dem «Tages-Anzeiger» unterstellt er eine «Desinformationskampagne» und schreitet zur Replik. Wirtschaftliche Misere? Mitnichten. Kubas Wirtschaft sei auf «Expansionskurs». Völlige Unfreiheit? Früher. Jetzt seien die Kubaner viel freier. Politische Gefangene? Nun gut. Aber nur noch «etwa hundert». Folterungen? Also der kubanische Kardinal Ortega, «der nicht gerade als regimefreundlich gilt», habe ihm persönlich versichert, bei seinen Gefängnisbesuchen keine Folterspuren bemerkt zu haben.

Der «nicht gerade regimefreundliche» Kardinal Ortega liess übrigens in einem Hirtenbrief verlauten, die kubanische Kirche würde eine ausländische Intervention auf der Insel niemals akzeptieren oder gar unterstützen. Dann rief er zum Gebet für den erkrankten Präsidenten Fidel Castro auf. Und zur Ruhe und Ordnung. «Wir kubanischen Katholiken beten für das Vaterland, wir beten für Kuba in diesem Moment und für diejenigen, die es regieren.» Wie, mein lieber Franco Cavalli, sähe denn ein regimefreundlicher Hirtenbrief aus?

Der Tessiner Chefarzt legt noch einen drauf. Seit fast fünfzig Jahren befinde sich Kuba in einem Kriegszustand mit den USA. Kubas Lage sei in etwa mit jener der Schweiz während des Zweiten Weltkrieges zu vergleichen. Wie bitte? Von wem wurde die Schweiz 1939 bis 1945 umstellt und bedroht? Von Nazi-Deutschland. Folglich sind die Amerikaner die Nazis der Kubaner. Und kein Aufschrei nirgends. Ein Linker kann sich in diesem Land offenbar jede Idiotie leisten.

Zum Schluss zeichnet Cavalli noch das Bild einer fürsorglichen Diktatur. Denn Kuba, so die nüchterne Rechnung des Schweizer Mediziners, habe «die längste Lebenserwartung und die tiefste Kindersterblichkeit Lateinamerikas». So gesehen, ist das Leben der Kubaner ungefähr so beneidenswert wie dasjenige von Tieren im Zoo. Dort ist die Lebenserwartung auch höher als draussen. Dank Käfighaltung.

NEIN ZU DEN BILATERALEN – JA ZUR SCHWEIZ

Personenfreizügigkeit – eine schwere Hypothek auch für die Landwirtschaft

Am 8. Februar entscheiden die Stimmbürger über die Weiterführung der Personenfreizügigkeit mit den bisherigen EU-Staaten und über die Erweiterung auf Rumänien und Bulgarien. Die Bundesrätinnen und unzählige Verbandsbosse, auch die Verbandsspitze des Bauernverbandes, weibeln Land auf Land ab mit der Botschaft, die Personenfreizügigkeit sei ein Segen für die Schweiz. Von wegen!

MARCEL SCHERER
NATIONALRAT SVP
HÜNENBERG ZG

Das Parlament hat in einer grenzenlosen Unverantwortlichkeit die beiden Dossiers, Weiterführung der Personenfreizügigkeit mit den bisherigen EU-Staaten und Erweiterung der Personenfreizügigkeit auf Rumänien und Bulgarien zusammengeknüpft. In der Meinung, die gutmütigen Schweizer werden die bilateralen Verträge 1 wohl nicht aufs Spiel setzen. Die drei Bundesrätinnen und Verbandsbosse weibeln Land auf Land ab mit der Botschaft, die Personenfreizügigkeit sei ein Segen für die Schweiz. Von wegen! Die Wirtschaft, die in ihrer kurzen überhitzten Zeitphase fast alle Einwanderer aus den alten EU-Ländern einstellen konnte, entlässt diese auch eben so schnell wieder, sobald es kriselt. Und dann? Gleich wie bei den Banken wird der Bund mit seinen Sozialleistungen in die Lücke springen. Arbeitslosenversicherung, IV und AHV werden die schweren Folgen einer unkontrollierten Einwanderung zu tragen haben.

Selbstbestimmung geht verloren

Wenn Herr Walter sagt, wir haben ja 10 Jahre Übergangsfristen, dann ist dies eine sehr kurzfristige Denkart. Bei einem Ja am 8. Februar wird die Schweiz nach dieser Zeit keine Möglichkeit mehr haben die Einwanderung zu regulieren. Ein Automatismus in dieser und weiteren EU-Fragen wird sich einschleichen. Kaum zu erahnen was passiert, wenn die Türkei und Kroatien als nächste Beitrittskandidaten der EU beitreten. Glaubt jemand daran, dass unser Volk nach einem heutigen Ja – morgen die Möglichkeit der Selbstbestimmung noch haben wird? Es wird gesagt, besonders die Landwirtschaft brauche die Personenfreizügigkeit, um Arbeitskräfte zu bekommen. Das ist falsch – ja gar unehrlich! Um Leute einzustellen, brauchen wir keine Staatsverträge. Allfällige Einschränkungen waren bis heute hausgemacht, um die Löhne durch den Einwanderungsdruck nicht ins Bodenlose absinken zu lassen.

Stimmen Sie Nein, damit bremsen Sie die EU-Euphorie und damit auch den Agrarfreihandels-Spuk unserer Wirtschaftsministerin!

Nachteile für die Landwirtschaft

Ich traute meinen Augen nicht, als ich sah, wie sich die Verbandsspitze des Bauernverbandes mit economiesuisse verbrüdert. Seite an Seite mit jenem Verband, der sich mit Vehemenz für den Agrarfreihandel stark macht. Wie der Vorstand diese Spitzkehre wieder nehmen wird, lässt viele Fragen offen. Hat er gar den Kampf schon aufgegeben? Politisiert die Verbandspitze ohne Basis? Soll der Milchpreis partout auf EU-Niveau sinken? Sollen die Fleischpreise im Sturzflug europatauglich werden? Dies alles, obwohl die Kosten für Mitarbeiter, Maschinen und Hilfsmittel ungleich teurer werden. Als Gegenleistung für ein JA am 8. Februar hat Bundesrätin Leuthard den Gewerkschaften verstärkte flankierende Massnahmen versprochen. Mehr Kontrollen, Mindestlöhne usw. lassen grüssen.

Stimmen Sie Nein, damit sich diese Situation nicht bis zum Kollaps ausdehnt!

Mit einem Nein am 8. Februar geben Sie dem Bundesrat die Chance, das Abstimmungs-Päckli noch einmal aufzuschnüren und dem Volk die zwei unterschiedlichen Vorlagen getrennt vorzulegen.

Parolen zur Volksabstimmung vom 8. Februar 2009

Eidgenössische Vorlage

Weiterführung des Freizügigkeitsabkommens zwischen der Schweiz und der EU und Ausdehnung des Freizügigkeitsabkommens auf Bulgarien und Rumänien — NEIN

Kantonale Vorlage

Volksinitiative «Schluss mit den Steuerprivilegien für ausländische Millionärinnen und Millionäre (Abschaffung der Pauschalsteuer)» — NEIN

EU-BEITRITT HINTER DEM RÜCKEN DES VOLKES VORBEREITET

Auch CVP und FDP wollen in die EU!

In der Sitzung der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates (APK-N) vom Montag wurde ein Vorstoss der SVP-Fraktion mit 8 zu 13 Stimmen (bei 3 Enthaltungen) abgelehnt, welcher den Rückzug des EU-Beitrittsgesuches forderte. Mit diesem Entscheid bestätigt sich einmal mehr, dass die Mitte-links-Parteien die bilateralen Verträge dazu missbrauchen, den EU-Beitritt hinter dem Rücken des Volkes vorzubereiten.

ZB. Nachdem sich die FDP und die CVP unter anderem bei der Verknüpfung der beiden Vorlagen zur Personenfreizügigkeit mit den Linken verbündeten zeigt die heutige Ablehnung des SVP-Vorstosses nun deutlich, dass auch die vermeintlich bürgerlichen Kräfte nicht mehr bereit sind, konsequent für den schweizerischen Weg einzutreten. Anstatt die Bilateralen I und II als echte Alternative zu verfechten und der Schweiz auch in Zukunft Eigenständigkeit, Freiheit und Handlungsspielraum zu bewahren, werden die Verträge mit der EU zum Mittel des schleichenden EU-Beitritts gemacht.

Unsere Demokratie wird verraten

Obwohl sich das Volk immer wieder gegen einen Beitritt ausgesprochen hat, wird unsere Demokratie – unter dem Vorwand notwendiger, internationaler Anpassungen – ausgehebelt und verraten. Die Schweiz lässt sich erpressen und bedrohen, verliert Stück für Stück von ihrer Unabhängigkeit und gibt Wettbewerbsvorteile leichtfertig preis. Die EU-Turbos in unserem Land wollen den EU-Beitritt immer schneller vorantreiben, dies zeigt sich aktuell auch bei der Vorlage zur Personenfreizügigkeit bei der sich das Schweizer Volk nicht mehr differenziert zum weiteren Vorgehen äussern dürfen soll. Diese Kreise nehmen für ihr Ziel sogar in Kauf, den mehrfach und deutlich geäusserten Volkswillen zu verletzen. In hinterhältiger, verschlagener Manier werden schweizerische Werte untergraben und aufgegeben. Die Zentralisierungstendenzen und Angleichungsautomatismen der EU werden genauso importiert, wie deren Demokratiedefizite. Dass eine Parlamentsmehrheit eine unverfälschte Volksabstimmung verhindert, indem zwei Vorlagen verfassungswidrig miteinander verknüpft wurden, war erst ein Vorgeschmack auf das was noch kommen dürfte.

SVP als einzige Partei für Unabhängigkeit

Die SVP kämpft deshalb weiterhin dafür, dass diesen Entwicklungen Einhalt geboten wird. Die Schweiz muss ihren eigenen, unabhängigen Weg weitergehen. Bilaterale Verträge mit der EU, die im Interesse der Schweiz abgeschlossen werden, unterstützt die SVP selbstverständlich. Die Ausweitung von Abkommen, im einseitigen Interesse der EU, und die schleichende Vorbereitung des EU-Beitritts haben jedoch nichts mit Schweizer Interessenpolitik zu tun.

Die Ablehnung des Vorstosses «Rückzug des EU-Beitrittsgesuches» in der APK-N (mit 8 zu 13 Stimmen und 3 Enthaltungen) vom Montag zeigt, dass auch die CVP und die FDP einen EU-Beitritt der Schweiz anstreben. Die SVP ist offenbar als einzige Partei gewillt, die bilateralen Verträge wieder auf den richtigen Weg – den unabhängigen, schweizerischen Weg – zu bringen.

GUANTANAMO – SCHWEIZ EINFACH

Bundesrat will Freipass für Terroristen

Der Bundesrat hat am Mittwoch entschieden, dass die Schweiz prüfe, den USA Unterstützung bei der Aufnahme von ehemaligen Häftlingen des US-Kriegsgefangenenlagers in Guantanamo anzubieten. Einmal mehr ist unsere Landesregierung grundsätzlich bereit, die Grenzen der Schweiz zu öffnen und vergisst offenbar den ganzen Rattenschwanz an Folgen, die dieser Entscheid für unser Land hätte. Der Bundesrat will einmal mehr Freipässe vergeben – dieses Mal für die Einreise von mutmasslichen Terroristen!

ZB. Nachdem der neue US-Präsident Barack Obama angekündigt hat, das Militärgefängnis in Guantanamo aufzulösen, wolle die Schweiz nun zur Lösung des Problems beitragen. So sollen ehemalige Kriegsgefangene und Terrorverdächtige nun also bald in unser Land einreisen und hier sogar Niederlassungsbewilligungen erhalten. Mit diesem Entscheid setzt der Bundesrat wieder ein falsches Signal, insbesondere nachdem die Einwanderungszahlen und Asylgesuche in der Schweiz schon im letzten Jahr massiv gestiegen sind. Die Regierung verteilt einmal mehr Freipässe, genau so wie es auch am 8. Februar geschehen soll. In diesem Fall geht es um Freipässe an Ausländer, die der Rest der Welt nicht will und die sich möglicherweise schwerer Verbrechen schuldig gemacht haben. Zudem werden auch die weiteren Folgen dieser Praxisänderung – schliesslich hat das Bundesamt noch im November 2008 drei entsprechende Asylgesuche von ehemaligen Guantanamo-Häftlingen abgelehnt – vernachlässigt.

Sicherheitsinteressen hohe Beachtung schenken

Insbesondere stellen sich auch Fragen in Bezug auf die innere Sicherheit der Schweiz, da bereits im Juli 2008 im Bericht des Bundesamtes für Polizei festgehalten wurde, dass es auch in unserem Land Festnahmen und Verurteilungen aufgrund «Unterstützung einer terroristischen kriminellen Organisation» gegeben hat. Der Bundesrat, der selber in der Dezembersession noch in diese Richtung Stellung genommen hat, muss den Sicherheitsinteressen der Schweiz entsprechend hohe Beachtung schenken. Auch weil diese Thematik dem Volk sehr wichtig ist, was sich auch in der grossen Unterstützung für die mit einer Rekord-Unterschriftenzahl eingereichte SVP-Ausschaffungsinitiative, welche die kriminellen Ausländer zwingend aus der Schweiz ausschaffen will, gezeigt hat.

Naiver Grössenwahn der Aussenministerin

Einmal mehr trägt dieser Bundesratsentscheid die Handschrift der neutralitätszerstörenden «aktiven Aussenpolitik» von Bundesrätin Calmy-Rey. Sie will als Schweizer Aussenministerin offenbar versuchen alle Probleme der Welt im Alleingang zu lösen. Diese stete Einmischung in diversen Gebieten – etwa im Nahostkonflikt, bei der Piratenproblematik in Somalia oder jetzt in Bezug auf die Guantanamo-Häftlinge – führt dazu, dass sich Schweiz exponiert, ihre Neutralität aufgibt und insbesondere die EDA-Vorsteherin offenbar in einen naiven Grössenwahn verfällt.

KANTONSRAT DES EIDGENÖSSISCHEN STANDES ZÜRICH

Flughafen Zürich in ausserordentlichen Lagen zu unsicher!

Bei einer zivil-militärische Übung zum Schutz des Flughafens Zürich im Herbst 2005 wurde festgestellt, dass die Armee in jedem Fall länger als 72 Stunden braucht, um mit ihrer Hauptkraft im Einsatz zu stehen. Auch über die Aufbewahrung der Ordonnanzwaffe wurde an der Kantonsratssitzung vom Montag debattiert.

YVES SENN
KANTONSRAT SVP
WINTERTHUR

Ein Postulat von **Rolf André Siegenthaler** (SVP, Zürich), **Hans Heinrich Raths** (SVP, Pfäffikon) und **Willy Haderer** (SVP, Unterengstringen) forderte vom Regierungsrat Antworten auf dringende Fragen, betreffend der öffentlichen Sicherheit am Flughafen Zürich in ausserordentlichen Lagen. Die einfache Übungsanlage beinhaltete eine kurzfristig einberufene, internationale Konferenz in Zürich in aufgeregter Zeit. Anhänger der Konferenzparteien sorgten, so das Übungsszenario, mit Protesten, Aufmärschen und massiven Drohungen für eine gänzlich ausgelastete Polizei, weshalb die Kantonsregierung beim Bundesrat ein Gesuch um militärische Unterstützung für den Schutz des Flughafens Zürich stellte. «Mit Ausnahme ausgewählter Formationen kann die Armee aus dem Stand innerhalb 72 Stunden ab Auslösung keine Leistung vor Ort erbringen», lautet das Fazit des damaligen Übungsleiters, Divisionär Peter Stutz. Er schrieb dies in einem Abschlussbericht an seine Vorgesetzten. Aus dem bisher unveröffentlichten Bericht geht auch hervor, dass die Armee in jedem Fall länger als 72 Stunden braucht, nämlich fünf Tage, bis sie mit ihrer Hauptkraft, einem Infanteriebataillon, im Einsatz ist. Konkret wurde gefragt, ob der Regierungsrat detaillierte Kenntnis von den Resultaten der oben genanten Übung habe und wie die Bereitschaft der Armee zur subsidiären Unterstützung der Sicherheitskräfte des Kantons Zürich beurteilt werde. Ausserdem soll der Regierungsrat, im Zusammenhang mit der Aufhebung des Flughafenregiments, die Resultate aus der Übung beurteilen. **Hans Heinrich Raths** (SVP, Pfäffikon) betonte im Rat, dass der Flughafen für unser Land und den Kanton Zürich von grosser Wichtigkeit und Bedeutung sei.

Das Postulat wurde mit Stichentscheid der Präsidentin überwiesen (siehe Kommetar).

Kantonspolizei

Der Regierungsrat wurde mit einem Postulat dazu aufgefordert aufzuzeigen, wie die geplanten Einsparungen bei der Kantonspolizei Zürich genutzt werden können, organisatorische Erneuerungen vorzunehmen, so dass die Sicherheit für die Zürcher Bevölkerung gewährleistet bleibt. Dabei sind auch Erkenntnisse umzusetzen, wie sie die Wissenschaft für die heutige Polizeiarbeit liefert. Seit Jahrzehnten ist die Kantonspolizei bestrebt, Polizeiangehörige nur für Aufgaben einzusetzen, für die eine Polizeiausbildung tatsächlich erforderlich ist. Besonders zu erwähnen ist der Aufbau des Personalkörpers «Sicherheitsassistenz», dem heute der Betrieb des Polizeigefängnisses und der gesamte Arrestantentransport obliegen. Da es sich beim Polizeiberuf faktisch um einen Monopolberuf handelt, der im Regelfall bis zur Pensionierung ausgeübt wird, kommt der sorgfältigen Rekrutierung eine zentrale Bedeutung zu. Diese Rekrutierung erfolgt heute in Aufnahmeprüfungen unter Beizug eines Sportarztes und in Assessments in Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Psychologie. Das Postulat wurde abgeschrieben.

Schuldenberatung

Mit einem Postulat wurde gefordert, dass der Regierungsrat einen Bericht über die Schuldenberatung und -prävention im Kanton Zürich zu erstellen hat. Dabei ist insbesondere zu prüfen, welche Massnahmen und Angebote nötig sind, damit Menschen mit Schuldenproblemen früher Hilfe in Anspruch nehmen und welche Schuldenpräventions- und Beratungsangebote erforderlich sind, um Jugendliche und junge Erwachsene zu erreichen. **Claudio Schmid** (SVP, Bülach) stellte im Rat fest, dass im neuen Konsumkreditgesetz der Umgang mit Kleinkrediten sehr umfangreich geregelt sei. Dieses Postulat sei ein typischer Sozialarbeiter-Vorstoss mit dem Ziel, neue Jobs zu schaffen. Die Eigenverantwortung müsse gestärkt und nicht noch mehr Staat geschaffen werden. Das Postulat wurde abgeschrieben.

Waffen- und Militärgesetzgebung

Mit einer Parlamentarischen Initiative wurde gefordert, dass der Kanton Zürich in Bern eine Standesinitiative einzureichen habe, die zum Ziel hat, das Waffen- und Militärgesetz dahingehend abzuändern, dass in Zukunft weder Ordonnanzwaffen noch zugehörige Munition von Armeeangehörigen zu Hause aufbewahrt werden dürfen. Die «Abgabe zu Eigentum» oder der Verkauf von Ordonnanzwaffen aus Armeebeständen an Privatpersonen bzw. Personen, die aus dem Militärdienst entlassen wurden, soll aufgehoben werden. Der Regierungsrat sowie die Mehrheit der zuständigen Kommission lehnte diese Forderung ab. **Rolf André Siegenthaler** (SVP, Zürich) betonte im Rat, dass gemäss Bundesverfassung, die Aufgabe des Militärs darin bestehe, die Bevölkerung zu schützen. In dieser Debatte entstehe eher der Eindruck, dass die Armee die Bevölkerung bedrohen wolle. Die Armeewaffe im eigenen Haus sei ein Beitrag zur Sicherheit in unserem Land. Natürlich wäre es bequemer die Waffe im Zeughaus abzugeben, jedoch sei der bequeme Weg nicht immer der Richtige. Deshalb forderte der dipl. Berufsoffizier «Man soll den Männern die Waffe nicht wegnehmen». Die FDP doppelte nach und stellte fest, dass sich die geltende Regelung seit 100 Jahren bewährt habe. Und dies hat den Schweizer Soldat immer mit den anderen Soldaten unterschieden. Die Grünen jedoch stellten im Rat fest, dass die 500 000 Waffen in den Schweizer Haushalten eine grosse Gefahr sind und dass das Schweizervolk weniger Waffen im Schlafzimmer will.

Trotz der Opposition der Ratslinke, wurde die PI deutlich abgelehnt.

DIE SITZUNG IM ÜBERBLICK: DER KANTONSRAT HAT AM MONTAG …

… dem Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Familienzulagen zugestimmt.	☺
… ein Postulat betreffend Kosteneinsparungen bei der Kantonspolizei ohne Beeinträchtigung der Sicherheit abgeschrieben.	😐
… ein Postulat betreffend Fan-Betreuung an der Euro 2008 abgeschrieben.	😐
… ein Postulat betreffend Schuldenberatung und -prävention abgeschrieben.	😐
… ein Postulat betreffend Neuregelung der Kosten für die Erteilung der Verkehrserziehung durch die Kantonspolizei abgeschrieben.	😐
… eine Parlamentarische Initiative betreffend Einreichung einer Standesinitiative zur Änderung der Waffen- und Militärgesetzgebung abgelehnt.	☺
… ein Postulat betreffend Bezeichnung einer Direktion für Fragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie abgeschrieben.	☺
… ein SVP-Postulat betreffend Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit am Flughafen Zürich in ausserordentlichen Lagen überwiesen.	☺

19.1.09

KOMMENTAR ZUR RATSSITZUNG

Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit am Flughafen in ausserordentlichen Lagen

HANS H. RATHS
KANTONSRAT SVP
PFÄFFIKON ZH

Das Parlament hat mit Stichentscheid der Präsidentin, gegen den Willen der Regierung, ein Postulat von Rolf André Siegenthaler (SVP, Zürich), Hans Heinrich Raths (SVP, Pfäffikon) und Wily Haderer (SVP, Unterengstringen) überwiesen, dass den Regierungsrat beauftragt, in einem Bericht darzulegen, mit welchen Massnahmen er die Sicherheit am Flughafen in ausserordentlichen Lagen erhöhen will.

Der Flughafen ist für unser Land und den Kanton Zürich von grosser Wichtigkeit und Bedeutung. Eine mögliche Bedrohung ist die durch Terrorismus. Diese Bedrohung kennt praktisch keine Vorwarnzeit. Auch bei grossen Unglücksfällen ist der Einsatz der Armee denkbar. Im Herbst 2005 führte die Schweizer Armee die Übung «Aeroporto 05» zum subsidiären Sicherungseinsatz am Flughafen Zürich durch. Die Übung «Aeroporto 05» hat gezeigt, dass mit Ausnahme einer kleinen Formation von 20–30 Armeeangehörigen, aus dem Stand keine Kräfte der Armee sofort verfügbar sind, sondern dass die Armee ab Auslösung eines Aufgebotes, mindestens 72 Stunden oder sogar länger braucht, bis z.B. ein Infanteriebataillon vor Ort ist. Die Übungsleitung hat als Fazit zu Recht festgestellt, dass Kräfte der Armee in ausserordentlichen Situationen, erheblich schneller vor Ort verfügbar sein müssen.

Mit gutem Grund hat sich der Regierungsrat im Rahmen der Vernehmlassung zum Armeeleitbild XXI gegen die Auflösung der Alarmformation und für die Beibehaltung des Flughafenregimentes 4 ausgesprochen. Der Regierungsrat hat dann zumal erkannt, dass durch die Abschaffung des Flughafenregimentes eine Sicherheitslücke entsteht. Die Übung «Aeroporto 05» hat dies bestätigt.

Anstatt sich nun in Bern dafür einzusetzen, dass die Lehren aus der Übung «Aeroporto 05» gezogen werden, beschwichtigt der Regierungsrat in seiner Stellungnahme zum Postulat lediglich.

Dies ist riskant und gefährlich! Dass Linke glauben, der ewige Frieden sei ausgebrochen, überrascht nicht, aber die Haltung der Regierung in der Frage irritiert und verunsichert!

Unsere Armee hat den verfassungsmässigen Auftrag, Land und Bevölkerung zu verteidigen sowie die zivilen Behörden bei der Abwehr schwerwiegender Bedrohungen der Sicherheit zu unterstützen. Statt Auslandeinsätze zu forcieren, hat die Armee alle Vorbereitungen zu treffen, um die Sicherheit im eigenen Lande zu gewährleisten! Der Sicherheit des Flughafens Zürich kommt dabei eine hohe Priorität zu. Dafür braucht es eine Alarmformation, die kurzfristig einsatzbereit ist, die das Material vor Ort hat und vor allem mit den örtlichen Gegebenheiten bestens vertraut ist.

Übungen haben den Zweck, Stärken und Schwächen aufzuzeigen. Erkannte Schwächen sind konsequent und gezielt anzugehen. Nichts zu tun ist fahrlässig!

Mit der Überweisung des Postulates hat eine knappe Mehrheit des Kantonsrates gezeigt, dass er die Bedenken der Postulanten teilt.

Es ist nun an der Regierung, aufzuzeigen, mit welchen Massnahmen die Sicherheit am Flughafen Zürich in ausserordentlichen Lagen gewährleistet werden soll. Bezüglich der Armee steht der Bund in der Verantwortung.

FRAKKTIONSERKLÄRUNG

Geheimjustiz im Kanton Zürich?

KANTONSRAT
HANS FREI
FRAKTIONSPRÄSIDENT SVP
WATT-REGENSDORF

In der NZZ vom Sonntag äussert sich wiederum ein Vertreter der Zürcher Justiz in einem längeren Interview, dass im Verfahren gegen den ex-Armeechef und im Verfahren gegen den Zürcher Polizisten alles juristisch korrekt abgelaufen sei. Wir haben diese Schallplatte schon mehrfach gehört. Der Justizdirektor hat uns diese vorgespielt, verschiedene Staatsanwälte haben diese vorgespielt und jetzt auch noch ein Oberstaatsanwalt. Die SVP weist ausdrücklich darauf hin, dass eine Interpellation zu den offenen Fragen hängig ist. Die Regierung und die Staatsanwaltschaft sind nicht der FDP-nahen NZZ am Sonntag Rechenschaft schuldig, sondern diesem Parlament.

Die SVP verlangt nach wie vor, dass vollumfängliche Akteneinsicht einem unabhängigen Rechtsexperten und vor allem auch dem Verteidiger des Zürcher Polizisten gewährt wird. Erst dann kann ein Urteil gefällt werden, ob tatsächlich alles juristisch einwandfrei abgelaufen ist. Der Oberstaatsanwalt ist in diesem Falle nämlich nicht eine unabhängige Instanz, welcher den Ablauf des Verfahrens der Zürcher Staatsanwaltschaft neutral beurteilen kann, sondern schlicht und einfach Partei. Die offensichtliche Geheimjustiz in dieser Akte muss im Kanton Zürich endlich ein Ende haben.

SVP UDC

Abstimmungs-Event
für Jung und Alt
Im Landgasthof Sonne, Haus der Freiheit

8. Februar 2009 ab 10.00 Uhr

Mit Parteipräsident und Nationalrat Toni Brunner, Nationalrätin Jasmin Hutter, Nationalrat Pirmin Schwander, Nationalrat Lukas Reimann, Präsident Junge SVP Erich Hess sowie weiteren Persönlichkeiten

Ort: Landgasthof Sonne „ Haus der Freiheit“
Wintersberg, 9642 Ebnat-Kappel www.hausderfreiheit.ch
Tel: 071 993 10 01 / info@hausderfreiheit.ch

Zeit: ab 10.00 Uhr den ganzen Tag

Anreise: Mit dem Auto: von Wattwil in Richtung Wildhaus fahren, die Umfahrungsstrasse Ebnat-Kappel benutzen und vor Krummenau links Richtung Wintersberg/Bendel abbiegen. Dann geht's ca. 2 km den Berg hinauf.
Mit der Bahn: Beim Bahnhof Krummenau aussteigen, es verkehrt ein Shuttle-Fahrzeug

Das Sonne-Wirtepaar Urs Zollinger und Ursula Haltner freuen sich mit Toni Brunner auf Ihren Besuch!

Landgasthof Sonne
Haus der Freiheit

ZUM 21. MAL FESTSTIMMUNG AM PARTEITAG DER ZÜRCHER SVP

Zwei Zürcher Löwen und ein Bündner Steinbock

Einmal mehr war letzten Freitag das riesige Schützenhaus am Fusse des Zürcher Hausberges Üetliberg zum Bersten voll mit gutgelaunten Mitgliedern, Freunden und Sympathisanten der Zürcher SVP. Erneut konnte der grösste politische Anlass via Privatsender «Schweiz5» in einige zehntausend Haushalte übertragen werden.

KANTONSRÄTIN
BARBARA STEINEMANN
OK-PRÄSIDENTIN

Jedem neugewählten Mitglied der Landesregierung wird ein Marsch komponiert und den Auftakt zur 21. Ausgabe der Albisgüetli-Tagung bildete zur Freude der 1442 Zuhörer die Uraufführung des Bundesrat-Ueli-Maurer-Marsches durch die Kavalleriemusik Zürich. Gastkanton am Parteitag der Zürcher SVP war Graubünden; die ersten 15 Minuten gehörten denn auch der neuformierten Bündner SVP und ihrem Präsidenten Jon Peider Lemm für eine Grussbotschaft an die überwiegend Zürcher Besucher.

Mit einem 50-minütigen Auftritt von Christoph Blocher, der nach seiner hinterhältigen Abwahl zum zweiten Mal in Folge am Parteitag zum Mikrofon griff, startete der politische Teil. Den kulturellen Beitrag lieferte die Kapelle Oberalp aus Graubünden. Mit Spannung wurde der erste parteiinterne Auftritt des Bundesrats-Novizen Ueli Maurer erwartet.

Es ist der Dreistigkeit einer Mehrheit des nationalen Parlamentes zu verdanken, dass die SVP als stärkste politische Kraft im Land während eines Jahres vom Bundesrat praktisch ausgeschlossen war. Umso mehr freuen wir uns, heute wieder mit einem Zürcher in der Regierung vertreten zu sein. Entsprechend wurde der ehemalige Parteipräsident bei seiner politischen Basis gefeiert.

Zahlreiche Sponsoren und attraktive Tombola

Dank grosszügigen Unterstützern konnten 24 Hauptpreise im Gesamtwert von 27 680 Franken ausgelost werden, weitere Grosssponsoren lassen unseren Anlass jedes Jahr selbsttragend realisieren (siehe Listen). Das ist nicht selbstverständlich und auf die ungebrochene Anziehungskraft der SVP und ihrer soliden Politik zurückzuführen. Wir bitten Sie, unsere Gönner bei Ihren nächsten Besorgungen zu berücksichtigen. Die unzähligen weiteren Tombolaspender erlaubten, den Gabentisch wiederum überaus reichlich zu dotieren. Am Abend verkauften sich die 16 000 Lose blitzschnell, zu gewinnen gab es 1600 Preise.

In eigener Sache: Der Anlass konnte nur dank den zahlreichen Helfern und insbesondere dem Organisationskomitee realisiert werden. Das ist alles andere als selbstverständlich und wohl nur in der SVP denkbar. Der Dank gebührt Jacques Dreyfus (Küsnacht) für das Apérobuffet und die Bewilligungen, Geni Zollinger (Wädenswil) für den Auf- und Abbau im Schützenhaus, ohne Margrit Heusser (Steinmaur) wären die Tische mit den 1442 Sitzplätzen undekoriert geblieben, Kurt Tobler (Buchs) koordinierte den ganzen Ablauf der Tagung, Benno Müller (Zumikon) hat 16 000 Lose und die dazugehörigen 1600 Tombolagewinne organisiert und Benny Zeltner (Otelfingen) amtete als Kassier. Die nächste Albisgüetli-Tagung findet am 15. Januar 2010 statt.

Die 21. Albisgüetli-Tagung auch dekorativ ganz im Zeichen des Gastkantons Graubünden.

Glücklicher Gewinner: Christian Durisch aus dem Gastkanton Graubünden mit Köbi Grimm, dem grosszügigen Sponsor des Hauptpreises.

Sponsoren der 24 Tombola-Hauptpreise

Elektrovelo, 4050 Fr., Köbi Grimm, Entsorgungsfirma Jakob Grimm AG, Oetwil am See; **Orientteppich**, Tibeter aus Nepal, 2390 Fr., Attilio Righetti, Teppichgeschäft Galerie Righetti AG, St. Moritz; **Bernina Express Davos/Lugano/Übernachtung für 2 Pers.**, 1800 Fr., Thomas Kindt, Firma Greutol AG, Otelfingen; **Gotthardpost 5-spännig über den Gotthard**, 1250 Fr., Oskar Meier, Architekturbüro Oskar Meier AG, Bülach; **Schweizerreise nach freier Wahl**, 1200 Fr., Hans-Ulrich Noser, Firma Noserlight, Zwillikon; **Oldtimerfahrt**, 1200 Fr., Christian Schmid, Niederried BE; **1 Woche Halbpension im Wellnesshotel Riederalp für 2 Pers.**, 1200 Fr., Familie Mühlebach, MTS Metallbaubeschläge, Urdorf; **Jelmoli-Einkaufsgutschein 10 x 100.–**, 1000 Fr., Grossrat Andreas Glarner, Firma Consira AG, Oberwil-Lieli; **Heli-Rundflug für 2 Personen**, 1000 Fr. , Nationalrat Ueli Schlüer, Schweizerzeit Verlags AG, Flaach; **Fernseher Flachbildschirm**, 1000 Fr., Kantonsrat John Appenzeller, Stallikon, Transpack, Transporte weltweit in Zürich; **Candino Swatch**, 980 Fr., Kantonsrat Yves Senn, Winterthur, Uhren und Schmuck im Effimärt, Effretikon; **Jahresabonnement, Sportcenter Stork in Oetwil am See**, 810 Fr., Kantonsrat Adrian Bergmann, Meilen; **XXL-Früchtekorb**, 800 Fr., Fredi Appenzeller, Appenzeller Transporte, Zürich; **Glacier Express**, 800 Fr., Charlotte und Bruno Dalcin, Wettswil, Bruno Dalcin Vermögensverwaltungs AG, Zürich; **Alpenrundflug für 2 Personen**, 800 Fr., Familie Mühlebach, MTS Metallbaubeschläge, Urdorf; **Sammlung von Schweizer Büchern**, 800 Fr., Hermann Burger, HMB-Reflektoren, Herrliberg; **XXL-Früchtekorb**, 800 Fr., Pino Sette, Coiffeur Da Pino, Wartauweg, Zürich-Höngg; **16 x 50.– Fr.-Gutschein für Volg/Landi/Agrola-Tankstelle**, 800 Fr., Nationalrätin Sylvia Flückiger, Flückiger Holz AG, Schöftland; **Globus-Einkaufsgutscheine 8 x 100.–**, 800 Fr., Jakob Grob, Grob Metallbau AG, Zürich; **Wellness-Wochenende im Belvédère Scoul für 2 Personen**, 800 Fr., Kantonsrat Bruno Walliser, Kaminfegermeister, Volketswil; **Städteflug nach Wahl**, 800 Fr., Hans-Peter Amrein, Forch; **Gutschein für Wein bei Zweifelweine Höngg**, 800 Fr., Urs Brunner, Bassersdorf, Blessart Raumsysteme, Dürnten; **Kaffeemaschine mit Zubehör**, 800 Fr., Kantonsrat Stefan Krebs, Krebs AG Uhren- und Elektrogeschäft, Krebs; **Panoramatour Cornergrat Zermatt, 3 Übernachtungen für 2 Pers.**, 800 Fr., Bruno Cajacob, Garage Wiedikon, Grubenstrasse, Zürich.

Sponsoren ausserhalb der Tombola

Ganz herzlich bedanken möchten wir uns auch bei weiteren Unterstützern, so bei **Jakob Grimm, Jakob Grimm AG**, Muldenservice, Klärschlammtransporte, Oetwil am See für die **Kavalleriemusik** und bei Kantonsrat **Werner Bosshard** von der **Bosshard AG**, Farben und Lacke in Rümlang, für die **Wein- und Menukarte. Alexander Segert** von der Werbeagentur **Goal AG** hat uns freundlicherweise die **Tischnummerierung** und die **Servietten** mit SVP-Aufdruck geliefert, ohne alt Kantonsrat **Paul Zweifel**, **Zweifelweine** in Zürich-Höngg wären **Apérowein und Apérosnacks** nicht auf unserem Riesen-Apérobuffet gestanden, die **Blumengestecke** von Kantonsrat **Arnold Suter, Blumensuter**, Kilchberg, haben unsere Bühne wunderschön geschmückt, die **Heizung im Zelt** hat uns **Werner Hofmann, Hans Brun AG**, Heizung und Sanitär, Buchs ZH, organisiert; **Hans Keller** von der Bäckerei und Konditorei **Beck Keller AG**, Regensdorf, kam seinerzeit auf die witzige Idee mit den **Pralinés mit SVP-Logo, Erwin Glättli** vom Reisebüro **Accotravel** beschenkte jeden Gast mit **Honig-Tirggel** mit einem zürichtypischen Aufdruck, die Kantonsräte **Peter Uhlmann**, Dinhard von der Firma **Optimo-Service**, Winterthur, und **Bruno Grossmann**, Wallisellen, von der **Baufirma Chr. Müller AG** in Zürich-Oerlikon haben die Tische mit **Äpfeln** mit einem eingelaserten **SVP-Sünnli-Logo** versehen, **Bruno Häusler, Stutz Druck**, Wädenswil, hat den **Druck der Einladungen** übernommen und schliesslich haben Dr. **Dieter Bührle** und **Werner Meier** von der Firma **Alfauna**, Tierbedarf in Zeiningen AG, einen Teil der **Grossprojektion** gespendet.

Mit Sicherheit das Pneuhaus mit den vernünftigen Preisen!
Öffnungszeiten: Mo–Fr 8.00–12.00 Uhr/13.30–18.30 Uhr Sa 8.00–12.00 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung
In Top moderner Werkstatt • Pneus für: LKW, PW, Landwirtschaftsmaschinen, Motorräder, LKW-Neugummierungen • Alu- + Stahlfelgen • Radwaschmaschine
Otto Schaufelberger Hinwil
Fabrikstr. 3, Tel. 044 937 43 91

Die Profis vom Land
Personal- und Arbeitskräfte (alles Landwirte) für
▸ Gewerbe ▸ Bau ▸ Industrie ▸ Gartenbau
tage- oder wochenweise, Temporäreinsatz
▸ Tel. 055 251 41 41 ▸ info@mrzo.ch
Maschinenring

NEUE WEGE GEGEN ELEKTROSTRESS
„HARMO-TECH"
UMWELT-UNIVERSAL-HARMONIZER
Die neue NANO-TECHNOLOGIE für den Umweltschutz
Diese Technologie eröffnet völlig neue Dimensionen des Umweltschutzes zur Harmonisierung umweltgestörter Magnetfelder, die durch Störungen von Erdstrahlen, Radon, Curry- u. Globalgitter, Benkerkubus, ausdünstende Baustoffe, Mobilfunk, elektronisch-digitale Büro- u. Übertragungstechniken, alle nieder- u. hochfrequente Hochspannungsleitungen und Kraftwerke, chemische Industrie, sowie negative geistige Energien in Supermärkten, Maschinenhallen, Schlaf-, Wohn-, u. Arbeitsräumen entstehen. Auch in der Landwirtschaft bei der Tierhaltung gibt es sensationelle Ergebnisse. Durch unsere Berater werden Sie individuell betreut.
Anfragen und Informationen:
OECOVITA AG, Seestrasse 4 b, CH-8806 Bäch/SZ
Internet: www.oecovita.com; E-Mail: info@oecovita.com
Ab 2004 werden weitere Beraterkurse zum Vertrieb unserer HARMO-TECH Produkte durchgeführt.

Fortsetzung von Seite 1

Widerstand statt Anpassung

Nur haben sie damals in Ägypten in den 7 fetten Jahren für die folgenden 7 mageren Jahre reichlich Vorräte angelegt. Es waren damals keine Prognoseinstitute, die das so verlangten, es war lediglich der Traum des Pharaos, den Josef im Gefängnis richtig deutete.

Für uns genügt die Erfahrung: Nur schon die letzten 50 Jahre lehren uns, dass nach ein paar Hochkonjunkturjahren wieder magere Jahre kommen. Dafür brauchen wir weder Träumer noch Traumdeuter. Aber auch keine Wissenschaftler. Leider wurden in den vergangenen guten Jahren weder bei den meisten Unternehmen noch bei den Banken und schon gar nicht beim Staat Vorräte für die kommenden mageren Jahre angelegt.

Wir wissen es jetzt: Es gibt nie nur gute Zeiten, sondern immer auch wieder schlechte. Ebenso sicher gilt aber: Auch die schlechten Zeiten gehen wieder vorbei. Der kluge Mensch, Unternehmer, Politiker hält jetzt das Geld und die Kosten im Griff, schaut aber schon, wie er den Einstieg in den Aufschwung bewerkstelligen kann. Darum heisst es für den Staat: Die Bürger – nicht den Staat – stärken.

Widerstand als Forderung unserer Zeit

2007 wurde die SVP in die Opposition verwiesen. Beinahe hätten uns die «Anständigen» – so die Selbstdeklarierung der Linken und Netten im Parlament – im Dezember 2008 wieder in die Opposition geschickt, indem sie statt Ueli Maurer einem ihnen Genehmen die Stimme gaben. Auch dieses Mal hatten sie nicht den Mut, dies offen zu tun. Auch dieses Mal sind sie wie Betrüger vorgegangen: Sie lobten die Konkordanz, sprachen von Menschenrechten, Anstand und Korrektheit, um dann das Gegenteil zu tun. Sie lobten den Schein, um dahinter umso ungestörter ihre Machenschaften zu treiben. «Vorne fix und hinten nix.» Das wäre dann schon das zweite Mal gewesen, dass die Mehrheit des Parlaments jemanden wählt, den die Linke vorschlägt, um dann – als routinierte Heuchler – zu erklären, man hätte die Konkordanz eingehalten. Und der Grossteil der Presse hätte diese «Scheinheiligkeit» abgesegnet.

Wie bei der Bundesratswahl 2007 suchten die Leute nach einem Charakter, der sich für dieses Spiel hergibt. Dabei scheuten sie das Licht wie alle Betrüger und handelten in ihren Dunkelkammern und Hinterzimmern.

Je lauter diese Moralheuchler von Transparenz schwatzen, desto mehr operieren sie im Dunkeln, genau wie die Betrüger, die Korrektheit, Anstand, gemeinnütziges soziales Engagement an den Tag legen, um ihr eigentliches Handeln – den Betrug – zu verdecken. Ein Grossteil der Politiker lebt dieses Schema: Denn mehr Transparenz, mehr Licht würde die Fassade dieser falschen Anständigkeit durchleuchten, die Masken müssten fallen, die tatsächliche Anstandslosigkeit würde offenbart.

Widerstand gegen staatliche Medienkorruption

Die SVP hat dort anzutreten, wo die Anpasser in die falsche Richtung laufen. Sie hat aufzuzeigen, was falsch läuft. Sie hat das Unrecht zu korrigieren. Widerstand zu leisten, Widerstand gegen Unrecht, gegen Verwahrlosung, gegen Prinzipienlosigkeit, gegen Heuchelei, gegen das «Gutmenschentum» und sich dafür einzusetzen, dass das Gute für Volk und Land geschieht, unabhängig vom eigenen Ansehen.

Widerstand gilt heute mehr denn je, insbesondere, nachdem alle grossen Verlage der Schweiz nun von Regierungsgnaden und von der Willkür der Politiker und der Verwaltung abhängen. Ihre privaten Fernsehen, Radios und damit die von ihnen herausgegebenen Zeitungen sind von der Politik – von der Regierung – abhängig geworden. Fast alle Medien haben sich dem Regierungskurs anzupassen, sonst werden sie von der Regierung bestraft – mit Entzug von Konzessionen – oder sie werden beschnitten – in ihren Sendegebieten!

Die, weil es der Staat, weil es das Parlament gegen den Widerstand der SVP fertig gebracht hat, dass auch die privaten Sender von Radio und Fernsehen und nicht nur das Staatsfernsehen und das Staatsradio regierungs- und politikabhängig wurden. Widerstand gegen den offiziellen Regierungskurs ist für diese Medien unmöglich geworden. Darum schiesst man sich in den Medien lieber auf die SVP ein.

Es ist schade, dass die Bundesratssitzungen nicht öffentlich sind, sonst könnte man filmen, wie willkürlich sieben Bundesräte an die Copains Konzessionen und Sendegebiete verteilen. Zum Teil tut es ja sogar ein einzelner Bundesrat allein.

So, stelle ich mir vor, müssen die Konzessionen im kommunistischen Kreml, in den dunkelrotesten Jahren, verteilt worden sein.

Widerstand gegen die Missachtung der Medienfreiheit

Bei uns weiss man, dass alle grossen schweizerischen Verlage mit ihren Zeitungen und Privatfernsehsender vom Staat subventioniert werden und dass sie von der Willkür bundesrätlicher Beschlüsse abhängen – und zwar auf immer! Damit ist ein vom Staat freies Fernsehen, aber auch indirekt die Freiheit der meisten Tageszeitungen illusorisch geworden. Staatsfernsehen, wo man hinschaut, Staatsradios, wo man hinschaut, vom Staat abhängige Zeitungen ... und dies im so genannten Land der Freiheit!

Widerstand ist dringend angesagt. Die SVP muss handeln. Wir wollen freie Medien. Widerstand statt Anpassung heisst die Devise!

Zwar hält man sich heute eine Kartellkommission – angeblich, um den Wettbewerb zu gewährleisten. Aber die Gewährleistung der wichtigsten Freiheit und des wichtigsten Wettbewerbs. Die Meinungsäusserungsfreiheit und die Medienfreiheit werden missachtet. Sie ist durch Staatssubventionen, Bewilligungen und Konzessionen durch den Staat beschränkt. Dass damit auch noch massiv in die Handels- und Gewerbefreiheit eingegriffen wird, nimmt man als gottgegeben hin.

Die Schweizerische Volkspartei als freiheitliche und bürgerliche Partei, die fest auf dem Boden solider Grundsätze steht, hat hier Gegensteuer zu geben. Sie muss die Änderung der gesetzlichen Grundlagen im Medienbereich anstreben!

Die Kapelle Oberalp und Parteipräsident Toni Brunner haben eines gemeinsam: Sie verbreiten gute Stimmung.

Er überzeugte einmal mehr: Christoph Blocher bei seiner Standortbestimmung im Albisgüetli.

Hauptredner der 21. Albisgüetlitagung: Christoph Blocher und Bundesrat Ueli Maurer.

Widerstand gegen die Missstände im Asylwesen

Widerstand statt Anpassung ist einmal mehr gefragt in der Asylpolitik. Der Schlendrian der neunziger Jahre macht sich bereits wieder bemerkbar. Es gilt Widerstand zu leisten gegen die large und gesetzeswidrige Asylpolitik, wie sie bereits wieder eingerissen hat. Asylgesetze nützen nichts, wenn sie nicht konsequent durchgesetzt werden: Nachdem die Zahl der Asylbewerber endlich von 23 000 jährlich (im Jahre 2003) auf gut 10 000 gesenkt werden konnte, steigen die Asylsuchenden wieder massiv an, ohne dass irgendwo eine drastische Veränderung wegen Krieg, ethnischer Verfolgung oder Naturkatastrophen ersichtlich wäre. Bereits im Jahr 2008 sind die Gesuchszahlen um 50 Prozent gegenüber 2007 auf 16 000 gestiegen! Das hätte bei guter Führung nicht sein müssen und nicht sein dürfen!

Ebenso steigen die Kosten für das Asylwesen erheblich, nachdem diese zuvor massiv gesenkt werden konnten. Sie werden es sehen: Die Zahlen werden weiter steigen, wenn nichts getan wird. Heute wird das Asylwesen wieder lediglich verwaltet. Statt die Probleme zu lösen, begründet man diese und den Misserfolg.

Es gilt wieder die Devise: Verlange mehr Geld, verlange mehr Personal und begleite alles mit (faulen) Ausreden. Der Bundesrat, die von ihm abhängigen Medien werden das alles abnicken! Die Regierung hätte die Pflicht, die kantonalen Migrationsämter, die wegen ihrer Pflichterfüllung – wie hier in Zürich – vom Asyl- und Sozialbetrieb angegriffen und kritisiert werden, mutig in Schutz zu nehmen und für sie Partei zu ergreifen. Durch gute Führung ist dafür zu sorgen, dass die Schweiz kein attraktiver Platz ist für Asylsuchende, die keine echten Flüchtlinge sind. Doch das wird nicht gemacht!

Widerstand der SVP ist angezeigt. Nachtragskredite und Budgeterhöhungen sind strikte abzulehnen!

Widerstand gegen linke Systemveränderer

Entschiedener Widerstand ist ebenso angezeigt gegen die neu auftretenden Aktivitäten der Hinter- und Dunkelmänner, die sich jetzt wieder der Sans-papiers bedienen. Es geht um selbst ernannte Hilfswerke und ihre Helfershelfer, es geht auch um die Flüchtlingshilfe und die Landeskirchen. Auch hier gilt: Gib dich sozial und gemeinnützig, dann bist du akzeptiert. Die SVP darf sich aber nicht täuschen lassen und muss hinter die Kulissen schauen: Da geht es um ganz andere Dinge als nur um das Wohl von einzelnen Obdachlosen:

Treibende Kraft und Koordinator der Zürcher Kirchenbesetzung und dieser Sans-papiers-Aktion ist nicht zufällig ein wohlbekannter Redaktor des kommunistischen «Vorwärts», der sich ganz selbstverständlich von Beruf als «Sozialarbeiter» ausgeben darf und der schon für die Besetzung des Grossmünsters im Dezember 2007 im Grossmünster verantwortlich war. Dieser Drahtzieher steht für linke Organisationen, die nichts anderes wollen als das «Bleiberecht für alle», d.h. letztlich die Personenfreizügigkeit für die ganze Welt, für ganz Asien, Afrika, Südamerika usw.

Er gehört zu den 1.-Mai-Aktivisten und propagiert die Forderung «niemand ist illegal».

Selbstverständlich verstecken sie sich hinter dem Deckmantel sozialer und gemeinnütziger Tätigkeit. Die Floskel des Zürcher Kirchenrates, die Forderungen der «Sans-papiers» (sie wollen Arbeitsbewilligungen und höhere Nothilfen) seien berechtigt, ist zurückzuweisen: Es handelt sich ausschliesslich um Leute, die kein Bleiberecht haben und kein Bleiberecht haben dürfen. Ein Nachgeben käme der Einführung der freien Personenfreizügigkeit für die ganze Welt gleich. Verständlicherweise finden sie wenig Presseerzeugnisse, die hinter die Kulissen der Organisationen dieser Aktivisten leuchten: Wer sind sie eigentlich? Was sind die wirklichen Motive? Welche Interessen vertreten sie eigentlich?

Widerstand statt Anpassung

Die Schweiz braucht dringend Widerstand gegen Fehlentwicklungen verschiedenster Art. Vor allem aber Widerstand gegen die Preisgabe der Unabhängigkeit. Hier ist die Anpassung aus Angst vor dem Ausland besonders gross. Warum reisen heute gleich drei Bundesräte nach Brüssel, um Steuerkonzessionen zu machen? Was die EU mit der wohlwollenden Bemerkung quittiert: «Ihr lieben Schweizer Bundesräte seid zwar auf dem richtigen Weg, aber es genügt noch nicht ganz, um unsere Wünsche zu erfüllen!» Mutigere Bundesräte in der Geschichte haben gesagt: «Wir werden nicht ins Ausland wallfahren gehen!»

Widerstand statt Anpassung ist angezeigt gegen die von Parlamentariern, der Verwaltung, Staatsrechtlern, Völkerrechtlern, Journalisten und anderen mehr vorgenommene Aushöhlung der direkten Demokratie.

Widerstand statt Anpassung ist angezeigt gegen das Unterlaufen der dauernd bewaffneten Neutralität.

Widerstand statt Anpassung ist angezeigt gegen die Verluderung der Landesverteidigung.

Bleiben wir freie, eigenständige Schweizer.

Fotoreportagen aller Art!

Unser SVP-Fotograf, Kantonsrat Christian Mettler, steht auch den Lesern des Zürcher Bote / Zürcher Bauer gerne zur Verfügung.

Anfragen: Telefon 079 689 29 71, E-Mail: cmettler@hispeed.ch

Fadegrad

Ist das Recht recht?

VON ROLF A. SIEGENTHALER

Art. 144, Sachbeschädigung: 1 Wer eine Sache, an der ein fremdes Eigentums-, Gebrauchs- oder Nutzniessungsrecht besteht, beschädigt, zerstört oder unbrauchbar macht, wird, auf Antrag, mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft. 2 Hat der Täter die Sachbeschädigung aus Anlass einer öffentlichen Zusammenrottung begangen, so wird er von Amtes wegen verfolgt. 3 […] So steht es im Schweizerischen Strafgesetzbuch. Vor wenigen Tagen lasen wir wieder einmal von zwei Farbanschlägen. Einmal war das Hauptgebäude der UBS am Zürcher Paradeplatz betroffen, das andere Mal wurde das Löwendenkmal in Luzern besudelt. In der Berichterstattung von Tele Züri den Anschlag in Zürich betreffend, sah man schon die vermutlich etwa fünfköpfige Reinigungsequipe mit Hochdruck-Wasserstrahl am Putzen. Das UBS-Gebäude dürfte inzwischen mit einer Spezialbeschichtung versehen sein, damit die Farbe nicht mehr in die Fassade eindringen kann. Das haben heute die meisten Gebäude, die regelmässig von politisch motivierten Schmierereien betroffen sind. Die Tat wurde gemäss Polizeiangaben von ca. dreissig Leuten aus der «linksautonomen Szene» verübt. Als die zufällig vorbeifahrende Streife sichtbar wurde, ergriff die Szene das Hasenpanier. Die Polizisten verhafteten zwei der Beteiligten zur Feststellung der Personalien. Das war's. Wir haben uns an solche Meldungen gewöhnt. Ah, Linksautonome, das geht ja noch, solange es keine Rechtsradikalen sind, wie auf dem Rütli … Wenn wir aber das Strafgesetzbuch lesen, dann handelt es sich bei Schmierereien ganz einfach um einen Straftatbestand. Im Fall der UBS wurde das Gebäude beschädigt. Das Löwendenkmal war offenbar ungeschützt. Die Farbe ist ins Gestein eingedrungen. Füglich könnte man hier sogar von einer Zerstörung sprechen. Im Minimum ist so etwas strafrechtlich zu verfolgen, wenn eine Strafanzeige ergeht. Die UBS wird sich die Mühe sparen. So ist das mittlerweile meistens. Das Opfer schweigt und schreitet zur Behebung des Schadens. Es triumphiert der Täter. Nur, ab wann ist etwas eine «öffentliche Zusammenrottung»? Sind dreissig zerstörungslustige Linksautonome etwa keine «öffentliche Zusammenrottung»? Es ist nicht anzunehmen, dass sie sich zufällig trafen und nicht wussten, was sie mit ihren Farbbeuteln tun sollten. Tut die Polizei ihre Pflicht, wenn sie lediglich zwei der mutmasslichen Täter festnimmt, um die Personalien zu bestimmen? Sollte sie die im Rahmen dieser öffentlichen Zusammenrottung begangene Straftat nicht «von Amtes wegen» verfolgen? Natürlich können wir uns das Ende der Verfolgung ausmalen. Die Leute haben kein Geld und weil Geldstrafen nach neuem Strafgesetz mit Hilfe von einkommensabhängigen «Tagessätzen» bestimmt werden, können sich Schlechtverdiener leisten, straffällig zu werden. Ist das Recht recht?

AUS DEM ZÜRCHER GEMEINDERAT

Zwängen und treten an Ort

Mit der Taktik von Beschlussanträgen wurde innert kürzester Zeit auf Betreiben von Links-Aussen Wohnförderung betrieben. Dann gab es noch etwas Öko-Business und dann wurde auch wieder ein Hunderttausender in den Gaza-Streifen geschickt, etwas «gemühlackert» und dann verstand man nur noch Bahnhof Oerlikon.

B. IM OBERDORF GEMEINDRAT SVP ZÜRICH 12

Statt mit Vorstössen wie Postulaten und Motionen jahrelang darauf warten zu müssen, bis die Angelegenheit im Rat behandelt wird, um sich dann weitere Jahre gedulden zu müssen, bis der Stadtrat im besten Fall mit einer Weisung in den Rat kommt, kann man einfach einen Beschlussantrag einreichen, der dann sofort behandelt werden muss: Täten dies alle wie diesmal im Wohnbau die Alternative Linke, würden alsbald nur noch Beschlussanträge behandelt.

Und die Linke belohnte denn auch diese Taktik, wurde doch sowohl der technische Beschlussantrag betreffend der Formularpflicht bei Mieterwechsel als auch jener zur genossenschaftlichen Wohnbauföerderung gutgeheissen, der Gegenwehr von **Alex Weber** (SVP) zum Trotz. Und auch ein anderer Trick verfing: Bei der Hilfe für medizinische Versorgung im Gazastreifen musste die Weisung mit einer Mehrheit von vier Fünfteln für dringlich erklärt werden, um sie dem fakultativen Referendum zu entziehen. Der SVP-Fraktionschef **Mauro Tuena** wetterte vergeblich dagegen – auch der Verweis, dass diese Hilfe Bundessache sei und nicht der Stadt, verfing nicht – und so wird das Geld an den Rand der Wüste transferiert.

Öko-Business-Plan für KMU

Beim Objektkredit für einen Öko-Business-Plan für die Züricher KMU und der Förderung der Gebäude-Energieeffizienz auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft nützte der intelligente Beitrag für die Kommissionsminderheit von **Arthur Bernet** (SVP) nichts: Zur einseitigen und unausgewogenen Public-Private-Partnership meinte der promovierte Ökonom: «Etwas überspitzt könnte man sagen, dass ‹Public› die städtische Umweltdelegation sei, die steuert und ‹Private› die Wirtschaft, wie Gewerbeverband und ZKB, die beitragen ohne viel sagen zu können.» Gleich erging es bei der Weisung zur Gebäudeeffizienz, die, so **Bernet** «von der unzutreffenden Meinung ausgehe, dass energetisch vorbildliche Standards und wirksame Massnahmen vielen Bauherrschaften und Architekten noch zu wenig bekannt seien». So soll hier also auch nach gewalteter Beschlussfassung mehr Bürokratie betrieben werden.

Stand der Planung um den Bahnhof Oerlikon

Bei der Weisung zur Gestaltung der Mühlackerstrasse wurde nicht nur darüber gestritten, ob sie in Wirklichkeit gerade oder kurvenreich sei, sondern **Martin Bürlimann** forderte seitens der SVP eine Rückweisung mit der Aufforderung, eine neue Weisung auszuarbeiten, welche «eine gerade, hindernisfreie und breite Strasse mit zwei getrennten Fahrspuren vorsieht». Doch auch daraus wurde nichts.

Am Ende der Sitzung verstand man im Rahmen einer Interpellation zum Stand der Planung nur noch Bahnhof Oerlikon: **Bruno Sidler** (SVP), als zweiter Interpellant brachte denn auch die berechtigte Sorge im Quartier zum Ausdruck, nachdem nun nach rund achtjähriger Vorarbeit «die Planung strategisch neu ausgerichtet werden soll», Verbesserungsvorschläge anstehen und man «in Oerlikon die neue Botschaft ganz und gar nicht verstanden habe». Er versprach denn auch, die Entwicklungen um den Bahnhof genau und kritisch zu prüfen – ganz im Dienste der boomenden Entwicklungsgebiete.

Das wars dann – und zum Abbau weiterer Vorstösse aus dem Tiefbaudepartement reichte die Zeit wieder nicht – nicht zuletzt dank den legal eingeschmuggelten, zeitraubenden Beschlussanträgen zum Wohnungswesen.

LESERBRIEF

Gegen die unkontrollierte Einwanderung

Das Parlament hat die beiden Vorlagen zur Weiterführung der Personenfreizügigkeit und deren Ausdehnung auf Rumänien und Bulgarien verknüpft, deshalb kann das Volk auf zwei Fragen nur eine Antwort geben. Eine unverfälschte Stimmabgabe wird dadurch verunmöglicht. Die Frage nach der Ausdehnung einer generellen Weiterführung der Personenfreizügigkeit. sind definitiv zwei paar verschiedene Schuhe. Aber das Volk darf auf zwei Fragen nur eine Antwort geben. Mit dieser krassen Missachtung der Demokratie und dem Bruch früherer Versprechen, hat sich die Schweizer «classe politique» einmal mehr über das Volk hinweggesetzt und will damit den eigentlichen Souverän in diesar Frage entmündigen. Die Zusammenlegung der Vorlagen umgeht die direkte Demokratie.

Die Ideologie der internationalen Gleichschaltung ist weit verbreitet und hat viele Namen («multikulturelle Gesellschaft, ‹internationaler Sozialismus›, grenzenloses Europa»: All diesen Ideologien ist gemeinsam, dass der Einzelne immer weniger zu sagen hat, dass eine kleine Politiker-Elite über das Schicksal von Hunderten Millionen Menschen entscheiden soll. Jede freie Einwanderung ebnet Wohlstandsunterschiede ein, sie bringt einem wohlhabenden Land immer Nivellierung nach unten. Auch eine Zunahme der Kriminalität wäre für die Zukunft vorprogrammiert. Arbeitslosigkeit belasten unsere sozielen Einrichtungen auf das äusserste. Wer mit ja argumentiert, wird auch bei künftigen EU-Erweiterungen nie wieder Nein sagen können.

Als nächstes dürfen die Balkanstaaten, denn die EU setzt auf die Strategie, diese Staaten so rasch als möglich zu integrieren. Schliesslich ist möglich, dass in absehbare Zeit die Türkei doch noch in die EU aufgenommen wird, womit auf einen Schlag über 70 Millionen EU-Bürger dazu kämen. Entsprechend hätte die Schweiz mit zusätzlicher Einwanderung zu rechnen und somit hoffnungslos überfordert Weltweit hat mit Ausnahme der Schweiz bisher kein selbständiges Land die Personenfreizügigkeit eingeführt (eine solche gilt nur EU-intern). Der Schweizer Sozialstaat ist ein Zuwanderungsmagnet. Die Befürworter des freien Personenverkehrs mit Rumänien und Bulgarien weigern sich, die Fakten zur Kenntnis zu nehmen.

Max Steiner, Zürich

Wahl- und Abstimmungsparolen vom 8. Februar 2009

Städtische Vorlagen

Volksinitiative «Pro Patumbah-Park»

NEIN

Wahlen

Wahl des Statthalters des Bezirks Zürich (Amtsdauer 2009 bis 2013)
Stimmfreigabe

Wahl des Bezirksrats Zürich (4 Mitglieder, Amtsdauer 2009 bis 2013)
Die SVP empfiehlt, die von der Interparteilichen Konferenz des Bezirks Zürich (IPK) verabschiedete Liste mit 4 Mitgliedern des Bezirksrates einzulegen.

Wahl der Ersatzmitglieder des Bezirksrats Zürich
(2 Ersatzmitglieder, Amtsdauer 2009 bis 2013)
Die SVP empfiehlt, die von der Interparteilichen Konferenz des Bezirks Zürich (IPK) verabschiedete Liste mit 2 Ersatzmitgliedern des Bezirksrates einzulegen.

Ersatzwahl eines Mitgliedes des Stadtrates für den Rest der Amtsdauer 2006 bis 2010
Roger Liebi (SVP)

Roger Liebi in den Stadtrat!

Unser Stadtratskandidat Roger Liebi, Frau Regierungsrätin Rita Fuhrer, Regierungsrat Markus Kägi, sowie Nationalrat Alfred Heer und die Mandatsträger von Zürich Nord werden Worte an uns richten. Auch Sie und alle Besucher haben die Gelegenheit, auf dem Schiit-Stock ihre Meinung zu äussern.

REFERENTEN

- Roger Liebi, Stadtratskandidat
- Rita Fuhrer, Regierungsrätin SVP
- Markus Kägi, Regierungsrat SVP
- Alfred Heer, Nationalrat SVP
- Gesprächsleitung: Christian Mettler, Kantonsrat SVP

EINLADUNG ZUR TRADITIONELLEN LICHTMESS

Samstag, 31. Januar 2009, 15.00 Uhr, Ziegelhöchi
Oberhalb Rest. Ziegelhütte, Hüttenkopfstrasse, 8051 Zürich (Tram Nr. 7 und 9 oder Bus Nr. 62, 63 und 79 bis Schwamendingerplatz)

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen:
Christian Mettler, Kantonsrat, Präsident SVP 12

mit gratis Wurst und Getränk

Es singt für Sie: **Männerchor Schwamendingen**

Mit Ihren Spenden helfen Sie uns, dieses Inserat zu finanzieren. Vielen Dank.
PC-Konto 80-21911-2

www.svp-stadt-zuerich.ch
Schweizerische Volkspartei der Stadt Zürich

SCHWEIZER QUALITÄT SVP Die Partei des Mittelstandes

LESERBRIEF

Das Minarett als Zankapfel – besonders in der Schweiz

Warum wird so wenig über die schleichende Islamisierung West-Europas – besonders über die Schweiz geschrieben? Material gibt es genug, man muss nur die Augen offen behalten. So gibt es nicht nur Politiker, die auf einem Auge blind sind, manche sind es auch auf beiden. Dabei kann man den Muslimen nicht vorwerfen, sie hätten uns lieber ihre Absichten im Unklaren gelassen. So hat der Imar von Izmir bereits 1999 erklärt: «Dank euer Gesetze im Westen werden wir euch beherrschen», und von Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan aD stammt der Satz: «Die Demokratie ist wie eine Strassenbahn, die man verlässt, wenn man sein Ziel erreicht hat.» Schliesslich hat Mehmet Sabri Erbalzan, der Vorsitzende von Milli Görus keinen Hehl daraus gemacht: «Die Europäer glauben, dass die Muslime nur zum Geldverdienen nach Europa gekommen sind. Allah hat einen andren Plan.» Dabei kann man den Muslimen nicht böse sein, denn sie tun nichts anderes, als dem Vorbild des Propheten nachzueifern: Ich wurde angewiesen, die Menschen zu bekämpfen, bis sie bezeugen, dass nur Muhamed der Gesandte Gottes ist. Sie unterstehen dann einzig dem Gesetz des Islams und Gott wird sie richten.

Walter Egli, Zürich

WUCHEMÄRT

WOCHE FÜR WOCHE AKTUELL

ZU VERKAUFEN

Zwergeselstute, 6 Monate; **Zwergeselhengst,** 4 Monate, Tel. 044 869 14 38.

Magnetfeld-System EMRS (vita-life), 3-jährig, neueste Programmversion, auch Vermietung möglich, Tel. 071 983 22 71.

Uniforest Seilwinde, 20 t; Holzspalter; **Scheibenmäher** Fella Front.; **Demo-Kreiselschwader** Fella, Tel. 079 359 85 16.

Antikes, 50-jähriges gut erhaltenes **Piano** (ab Platz), VB Fr. 4000.–. Elenora Baldi, Hungerbergstr. 39, 8046 Zürich, 044 371 10 07/078 751 07 33.

Klavier, leichtes Modell, Fr. 100.– (zum selber abbholen); **2er-Sofa** und passender Polstersessel, Fr. 50.–. Hans Honegger, Nauenstr. 46, 8635 Dürnten, Tel. 055 240 20 17.

Im Binntal VS, **8300 m² Wald und Wiese** mit altem Stall, Fr. 26 000.–, Tel. 079 218 17 10.

Aathal-Seegräben: **7-Zimmer-Einfamilienhaus,** Fr. 850 000.–. Ausbau modern, 2 Nasszellen, energiesparende Isolation, Cheminée, Wintergarten Pergola, Parkplatz in Garage, Parkplatz im Freien. Tel. 044 977 24 19.

Klauenpflegestände. Karl Berweger, Kappelerstrasse 3, 8926 Uerzlikon, Telefon 044 764 13 25.

100 Holz-Harassen für Obst, Normgrösse. Tel. 044 860 25 01.

Bauen Sie Ihr Eigenheim oder Scheune mit A bis Z Holzbau GmbH, Mettlen, 8636 Wald, Tel. 078 828 66 11.

Förderband, 8 m, Fr. 500.–; **Heugebläse** Neuero, inkl. Verteiler, Fr. 500.–; 3,2 m **Cambrizwalze,** Fr. 1800.–. Tel. 079 660 06 04.

30 Ster Brennholz; Tränkefass, 400 l. Beat Spörri, Postfach 319, Turbenthal, Tel. 052 385 27 04.

Penningberger Kornmühle Ahorn. Masse: 24x23, Höhe 40 cm, 8,5 kg. Mahlstein, Durchmesser 100 mm, Trichter-Inhalt: 1000 g (Neupreis 535.–), wenig gebraucht, VP Fr. 280.–. Kurt Kägi, Unterlangenhard, 8486 Rikon, Tel. 052 383 11 82.

Traktorsitz, luftgefedert, Occ. KAB 85/F-6, NP Fr. 1600.–, VP Fr. 500.–, Tel. 055 233 60 19.

Nerz-Mantel ranch females, schwarz, 38/40, zweimal getragen, absolut neuwertig, umständehalber zu verkaufen, versichert für Fr. 11 000.–, Kaufpreis Fr. 2900.–, Telefon 044 810 44 14.

Wir suchen **Stapler,** egal Benzin- der Diesel sowie **Bagger**; div. **Baumaschinen**. Gute Bezahlung! Wird sofort abgeholt. **Tel. 079 620 01 83**.

30 km-PW Diesel, Marke Ligier Ambra, Jg. 01, ab Kontrolle Febr. 08 (grüne Nummer). Hans Michel, Bewangen, 8543 Bertschikon, tel. 052 364 16 11, 079 702 74 42.

Rübenschneider, Mod. Herborg 103, Tel. 055 245 18 34.

ZU KAUFEN GESUCHT

Achtung! Zahle **Höchstpreise** für alle **Autos.** Komme bei Ihnen vorbei. **Tel. 044 822 26 11.**

Tandem-Kipper, 12 bis 14 Tonnen, Tel. 052 318 15 55.

Warum immer alles am Brockenhaus gratis abgeben? Ich bezahle Ihnen für Bilder, Teppiche, Schmuck, alte Ansichtskarten, Figuren, Uhren, Fotoapparate usw. Tel. 079 667 79 82.

Heurüstmaschine Kranmodell, el. Siloverteiler, el. Heumesser, 220 V, Schaufelrührwerk. Tel. 079 678 81 49.

Balkenmäher, Occasion, dringend, Breite zwischen 70–100 cm. Tel. 044 937 18 30.

Kaufe alles aus Gold und Silber! Schmuck, Uhren, Münzen, Altgold usw. Tel. 052 343 53 31, H. Struchen.

Kartoffeln/Charlotte, zirka 10 PX, Tel. 079 217 64 69.

Für unser abgelegenes Berg-Kloster im Tessin suchen wir eine **Holz-Spaltmaschine** mit Bezinmotor und einem **Häcksler** mit Bezinmotor (wir haben keinen elektrischen Strom). Für ein günstiges Angebot sind wir dankbar, Tel. 044 764 38 40, Frau Steinegger.

ZU VERSCHENKEN

2 Paar Langlauf-Ski, in gutem Zustand: 1 Paar 2 m lang mit Pelzstreifen; 1 Paar 1,90 m lang mit Schuppen, zum Abholen bereit nach Termin-Absprache mit Telefon 052 337 22 88.

Alter Güllewagen; Wasserleitungsrohr mit 4-Radwagen ab Platz. Markus Hächler, Schwobshofstr. 2, 8625 Gossau, Telefon 044 935 29 88.

Gesucht: **Landwirtschaftsland** u./o. **Landwirtschaftsbetrieb,** Kauf oder Pacht zu Höchstpreisen, Landparzellen mind. 150 a, für Gemüsebau geeignet, Region Weinland/Thurtal/Bodensee.

Kontakt:

Walter Jucker
Landwirtschaftliche Beratungen
Wallikerstrasse 81, 8330 Pfäffikon ZH
Tel. 044 950 08 42, www.juckerberatung.ch

GESUCHT

Scheune oder Grundstück für kleines Baugeschäft als Magazin. Tel. 052 222 10 80.

SVP-NETZWERK

SVP-Fotograf Christian Mettler steht auch Ihnen für Aufträge gerne zur Verfügung. Telefon 079 689 29 71.
E-Mail: cmettler@hispeed.ch

SVP-Wein besorgen! Lieber heute als morgen. Ab Bio-Hof, J. Schneider, 8453 Alten, Tel. 052 317 16 47.

IMMOBILIEN

Zu verkaufen in **Vals** im Haus Zervreila **renoviertes Studio.** Nähere Infos unter Tel. 044 221 11 12, Di–Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr.

ZU VERMIETEN

3-Zimmer-Hausteil auf Februar 09 in Neuthal Bäretswil auf Bauernhof, monatl. Fr. 1300.– inkl. Heizkosten. Tel. 044 939 12 25.

Schmiede/mech. Werkstatt mit Esse, evtl. mit Maschinen und Werkzeug im Hirzel. Tel. 079 365 08 27, Herr Zollinger.

ZU MIETEN GESUCHT

Wer bietet mir die Möglichkeit, gegen Entgelt meine kleine **Segeljolle (Laser)** im kommenden Frühsommer vorübergehend für ein paar Monate am Untersee zu stationieren (Trockenplatz)? M. Stosberg, Ahornweg 6, 8442 Hettlingen, Tel. 052 316 11 11.

REISEN

Single-Reisen, Events- und Ausflüge! Infos unter www.single-reisen.ch oder Tel. G.: 043 843 47 77.

Hochzeitsfahrten, Vereinsausflüge, Familienfeste. www.Kesslercarreisen.ch

HILFE

Frührentner bietet Hilfe im Garten – Bauernhof – Ferienhaus. Tel. 076 393 99 02.

IHR INSERAT FÜR DEN WUCHEMÄRT

Zürcher Bauer Der Zürcher Bote

Sie suchen etwas Spezielles oder möchten sich schon lange von einem Gegenstand trennen? Fehlt Ihnen eine Begleitung zum Wandern oder Jassen? Inserieren Sie einfach und unkompliziert: Füllen Sie den Coupon aus und retournieren Sie ihn mit dem passenden Barbetrag.

3 Zeilen à 35 Anschläge (total 105) für nur Fr. 20.– inkl. MWSt

6 Zeilen à 35 Anschläge (total 210) für nur Fr. 40.– inkl. MWSt

Wählen Sie bitte die gewünschte Rubrik

☐ zu verkaufen ☐ zu verschenken ☐ zu kaufen gesucht
☐ zu vermieten ☐ Freizeit/Kontakte ☐

Anzahl der Erscheinungen ____ mal

Name
Vorname
Strasse
PLZ/Ort
Telefon
E-Mail

Einsenden an: «Zürcher Bauer/Der Zürcher Bote», Inserate, Herbert Keller, Seestrasse 95, 8800 Thalwil.

Einsendeschluss: jeweils am Dienstag für die Ausgabe vom Freitag.

Leider können wir nur Inserate veröffentlichen, für die der korrekte Betrag beiliegt. Besten Dank für Ihr Verständnis

STELLEN

Maschinenring sucht **motivierte Leute,** die anpacken können, Raum Kanton Zürich für Landwirtschaft, Gartenbau, Bau, wochenweise oder länger, Tel. 055 251 41 41.

Gesucht **Heizungsplaner,** zirka 50 Prozent. RENERCON AG Knonau, Tel. 043 466 60 48, Frau Müller.

GESUCHT

Wir suchen Vertriebspartner im Textilbereich. www.crazy-jeansparty.ch oder Tel. 079 232 90 00.

STEUERBERATUNG

Steuererklärung ausfüllen ab Fr. 60.–. Bättig Treuhand, Tel. 052 222 34 64.

ZÜRCHER BOTE/BAUER RÄTSELSPASS

DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN:

GUTSCHEIN im Wert von Fr. 100.–

Gasthof zur Metzg
Oskar Bachmann
Bergstrasse 82
8712 Stäfa
Tel. 044 928 18 88
Fax 044 928 18 87
www.zur-metzg.ch
info@zur-metzg.ch

Der Gourmet-Gasthof am schönen Zürichsee
mit Panorama-Restaurant und Terrasse

Lassen Sie sich bei uns verwöhnen mit:
☞ einem erfrischenden Aperitif
☞ einer Kostbarkeit aus unserem Keller
☞ einer delikaten Suppe
☞ Ihrer Lieblingsspezialität
☞ einem süssen Dessertraum

So können Sie gewinnen!

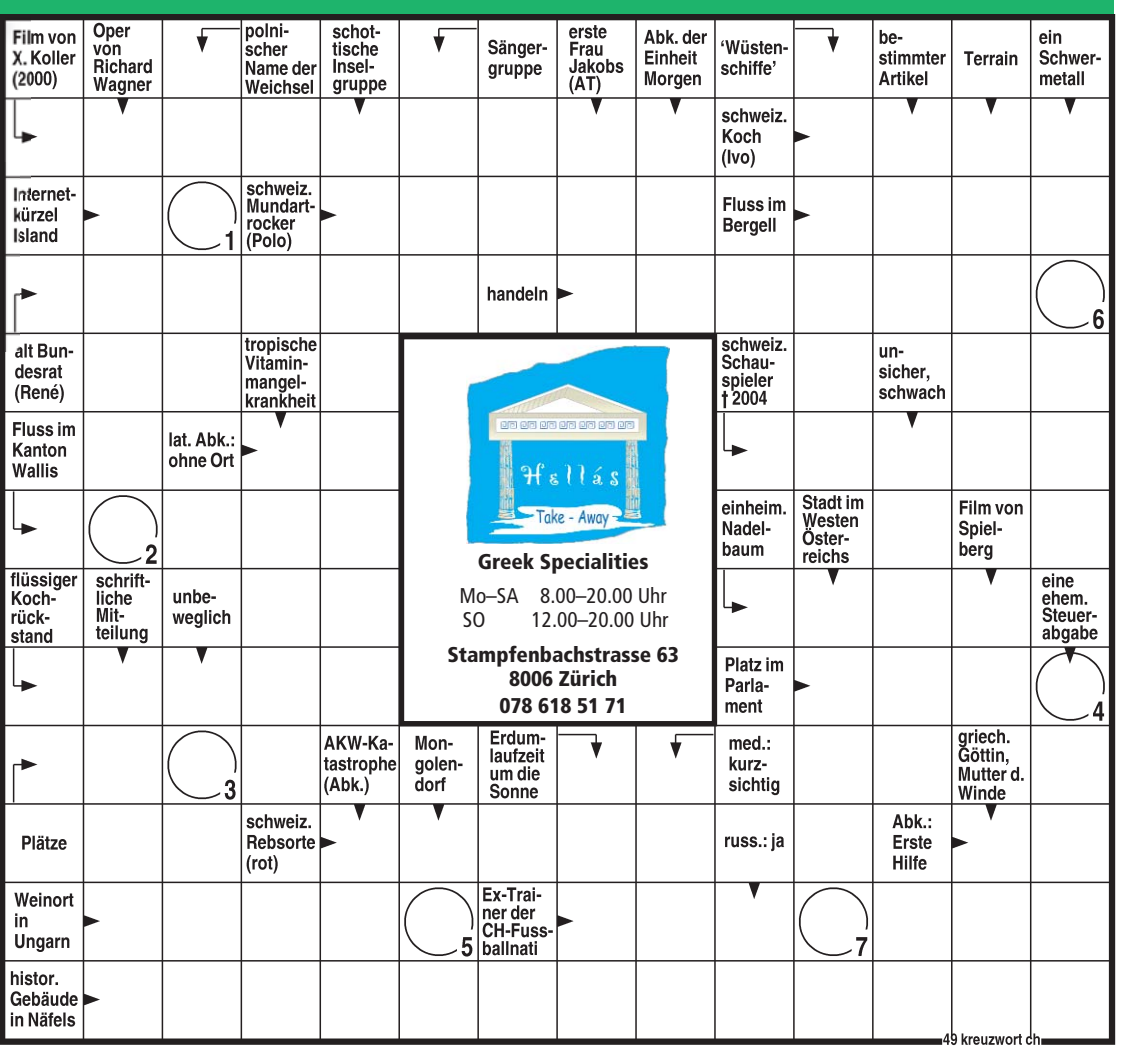
Senden Sie an die unten stehende Adresse eine frankierte Postkarte mit dem Lösungswort und der Ausgabenummer. **Einsendeschluss ist Mittwoch, 28. Januar 2009:**

Zürcher Bote/Bauer
Wochenrätsel
Seestrasse 95
8800 Thalwil

Über das Gewinnspiel wird keine Korrespondenz geführt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Der Gewinner aus Nr. 51/08
Lösungswort: Sabotage
Gewinner: N. Suter, Birmensdorf

Schwedenrätsel
Das Lösungswort ergibt sich, wenn Sie die Buchstaben aus den nummerierten Kästchen in die Lösungsfelder übertragen.



1	2	3	4	5	6	7

Lösungswort Woche 04/09

Wöchentliche Fernsehsendung mit Christoph Blocher

Abgew. Bundesrat Christoph Blocher stellt sich wöchentlich den Fragen von Dr. Matthias Ackeret, Journalist und Autor des Buches «Das Blocher-Prinzip». Die aktuelle Fernsehsendung wird jeweils am Samstagnachmittag ab 14.00 Uhr im Internet auf www.teleblocher.ch übertragen.

SVP-KANTONSRATSFRAKTION

Kantonsrat / Fraktion
Montag, 26. Januar 2009, 13.00 Uhr, Sitzung, Zunfthaus zur Schmiden.

SVP-STAMM

Bezirk Bülach / Embrach
Jeweils am letzten Sonntag im Monat, ab 10.30 bis 12.00 Uhr, Restaurant Rose, Oberembrach.

Bezirk Dielsdorf / Dielsdorf
Jeweils am ersten Montag im Monat, ab 20.00 Uhr, Restaurant Löwen, Dielsdorf.

Bezirk Horgen / Oberrieden
Jeden 3. Donnerstag im Monat, ab 19.00 Uhr, Bar Galerie zur Zinne, Oberrieden.

Bezirk Horgen / Rüschlikon
Der Barometer findet jeweils am ersten Donnerstag im Monat von 17.30 bis 19.00 Uhr, Restaurant «Tracht», statt.

Bezirk Meilen / Männedorf
Jeden ersten Samstag im Monat, 11.00 bis 12.00 Uhr, Restaurant Widenbad, Männedorf (ausgenommen August).

Bezirk Pfäffikon / Illnau-Effretikon
Jeden ersten Montag im Monat, 18.30 bis 20.00 Uhr, Restaurant Rössli, Illnau, U30-Stamm (Jahrgang 1977 und jünger).

Jeden Gemeinderatsdonnerstag, 17.00 bis 19.00 Uhr, Donnerstagsapéro, QN-Bar, Effretikon.

Bezirk Pfäffikon / Weisslingen
Jeweils am letzten Samstag im Monat, ab 10.30 Uhr, Nöggis Bierhanä, Neschwil.

Bezirk Uster / Uster
Jeden ersten Samstag im Monat, 11.00 bis 12.00 Uhr, Landgasthof Puurehuus, Wermatswil.

Bezirk Uster / Volketswil
Jeweils am ersten Donnerstag im Monat, ab 18.00 Uhr, Restaurant Wallberg, Volketswil, am «Runden Tisch».

Bezirk Winterthur / Altstadt, Mattenbach, Veltheim und Töss
Jeweils am letzten Dienstag im Monat, ab 19.00 Uhr, in der Café Bar Lifestyle, Schaffhauserstrasse 64, Winterthur.

Bezirk Winterthur / Elgg
Jeden ersten Montag im Monat, ab 19.00 Uhr, Restaurant Eintracht, Elgg.

Bezirk Winterthur / Seuzach
Jeden ersten Sonntag im Monat, ab 10.00 Uhr, Restaurant Bernergüetli, Seuzach.

Stadt Winterthur / Seen
Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 19.00 Uhr, Restaurant Kafi Burehus, Winterthur-Seen.

Stadt Winterthur / Wülflingen
Jeweils Samstagmorgen, ab 11.00 Uhr, Restaurant Hirschen, Winterthur-Wülflingen.

Stadt Zürich / Kreis 6
Jeden ersten Montag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Neubühl, Winterthurerstrasse 175, Zürich.

Stadt Zürich / Kreis 7
Jeden letzten Donnerstag im Monat (ohne Juli und Dezember), ab 17.30 bis 18.30 Uhr, Restaurant Burgwies, Forchstrasse 271, Zürich.

Stadt Zürich / Kreis 11
Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 19.30 Uhr, Restaurant Felsenberg, Felsenrainweg 19, Zürich-Seebach.

Stadt Zürich / Kreis 12
Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 19.30 Uhr, Restaurant Ziegelhütte (Ende Hüttenkopfstrasse, Zürich).

SVP-VERANSTALTUNGEN

Bezirk Meilen / Stäfa
Samstag, 31. Januar 2009, 9.00–12.00 Uhr, zwischen Migros und Gemeindehaus, Stäfa, Standaktion zur Personenfreizügigkeitsabstimmung vom 8. Februar 2009.

Bezirk Pfäffikon / Russikon
Dienstag, 27. Januar 2009, 20.00 Uhr, Restaurant Krone, Russikon, Parteiversammlung.

Bezirk Winterthur
Montag, 26. Januar 2009, 20.00 Uhr, Werkhalle Burckhardt Compression AG, Im Link 5, Sulzer Areal in Oberwinterthur (www.burckhardtcompression.com), öffentliche Podiumsdiskussion zur eidgenössischen Abstimmung vom 8. Februar 2009: Personenfreizügigkeit. Contra: Nationalrat Alfred Heer, Unternehmer, Mitglied der nationalrätlichen Kommission für Rechtsfragen, Vizepräsident der SVP des Kantons Zürich (www.svp-zuerich.ch). Pro: Valentin Vogt, Unternehmer, CEO und Miteigentümer Burckhardt Compression AG, Winterthur, Vorstandsmitglied Swissmem (www.swissmem.ch). Moderation: Felix Reich, Redaktor Landbote.

Stadt Zürich / Kreis 10
Samstag, 24. Januar 2009, 10.00 Uhr, Migros Höngg, Standaktion, «Roger Liebi in den Stadtrat».

Donnerstag, 29. Januar 2009, 20.00 Uhr, Restaurant Mülihalde, Höngg, Wahlveranstaltung «Roger Liebi in den Stadtrat».

Montag, 2. Februar 2009, 18.00–19.00 Uhr, Migros Höngg, Flugblattaktion «Roger Liebi in den Stadtrat».

Freitag, 6. Februar 2009, 6.45–07.45 Uhr, Röschibachplatz (Nordbrücke beim Coop), Flugblattaktion «Roger Liebi in den Stadtrat».

Stadt Zürich / Kreis 12
Samstag, 31. Januar 2009, 15.00 Uhr, Ziegelhöchi, oberhalb Restaurant Ziegelhütte, Hüttenkopfstrasse, Zürich (Tram Nr. 7 und 9 oder Bus Nr. 62, 63 und 79 bis Schwamendingerplatz), traditionelle Lichtmess. Stadtratskandidat Roger Liebi, Regierungsrätin Rita Fuhrer, Regierungsrat Markus Kägi sowie Nationalrat Alfred Heer und die Mandatsträger von Zürich Nord werden Worte an Sie richten und alle Besucher haben die Gelegenheit, auf dem Schiit-Stock ihre Meinung zu äussern. Es singt für Sie der Männerchor Schwamendingen. Gesprächsleitung: Kantonsrat Christian Mettler.

SVP-FRAUEN

Frauengruppe SVP Stadt Zürich
Samstag, 24. Januar 2009, 9.00–12.00 Uhr, vor Migros, Gutstrasse/Birmensdorferstrasse, Standaktion mit Kantonsrat Christopher Vohdin, Kandidat Friedensrichteramt.

Montag, 26. Januar 2009, 19.00 Uhr, Hotel Mercure Stoller, Albisriederplatz, Zürich, Generalversammlung.

Samstag, 31. Januar 2009, 9.00–00.00 Uhr, vor Migros, Albisriederstrasse (Endstation Tram 3), Standaktion mit Kantonsrat Christopher Vohdin, Kandidat Friedensrichteramt.

Dienstag, 21. April 2009, 19.30 Uhr, Hotel Mercure Stoller, Albisriederplatz, Zürich, Mitgliederversammlung.

Donnerstag, 3. September 2009, 19.30 Uhr, Hotel Mercure Stoller, Albisriederplatz, Zürich, Mitgliederversammlung.

Montag, 2. November 2009, 19.30 Uhr, Hotel Mercure Stoller, Albisriederplatz, Zürich, Mitgliederversammlung.

Dienstag, 26. Januar 2010, 19.00 Uhr, Hotel Mercure Stoller, Albisriederplatz, Zürich, Generalversammlung.

SVP-Frauen Kanton Zürich
Donnerstag, 12. März 2009, Stadt Winterthur, SVP-Frauen Kanton Zürich/SVP-Frauen Winterthur zusammen mit **SIFA – Sicherheit für alle** (http://www.sifa-schweiz.ch, http://svpfrauen.ch), Veranstaltung. Weitere Angaben folgen.

Montag, 11. Mai 2009, 19.00 Uhr, Restaurant Krone, Seestrasse 117, Uetikon am See, Themenabend mit der Verkehrskommission der SVP des Kantons Zürich.
19.00 Uhr Türöffnung.
19.30 Uhr Vorstellung der Verkehrskommission der SVP des Kantons Zürich, Hans-Peter Amrein, Präsident Verkehrskommission.
19.40 Uhr Kurzvortrag «Gesetzliche Grundlagen bei Verkehrsprojekten», Hans-Peter Amrein, Präsident Verkehrskommission. Anschliessend Fragerunde.
20.10 Uhr Kurzvortrag «Flughafenpolitik im Kanton Zürich», Kantonsrat Lorenz Habicher. Anschliessend Fragerunde.
Im Anschluss sind alle Teilnehmer und Gäste zu einem Apéro eingeladen. SVP-Mitglieder, Sympathisanten und Parteifreunde sind herzlich willkommen! Organisation: SVP-Frauen Kanton Zürich zusammen mit SVP-Frauen Bezirk Meilen und Verkehrskommission der SVP des Kantons Zürich.

WEITERE POLITISCHE VERANSTALTUNGEN

Samstag, 24. Januar 2009, 9.45–12.00 Uhr, Grossratssaal, Grossratsgebäude, Obere Vorstadt 10, Aarau, öffentliche 4. sifa-Wintertagung zur Sicherheitspolitik mit Beni Gafner zum Thema «Armee am Abgrund» mit Diskussion. Anschliessend Apéro bis 13.00 Uhr. Veranstalter: sifa, Sicherheit für alle (www.sifa-schweiz.ch).

Montag, 26. Januar 2009, 19.00 Uhr, Stadthalle, Nordstrasse, Sursee, Streitgespräch zur «Personenfreizügigkeits», u.a. mit Nationalrat Hans Fehr (SVP). Veranstalter: Gewerbeverein Region Sursee, kantonaler Gewerbeverband Luzern.

Samstag, 31. Januar 2009, 10.30 Uhr (Türöffnung 9.30 Uhr), Casino Frauenfeld, Bahnhofplatz, Frauenfeld, öffentlicher Vortrag von Dr. Christoph Blocher zur «Personenfreizügigkeit – wie weiter?».

Sonntag, 8. Februar 2009, ab 10.00 Uhr, Landgasthof Sonne, «Haus der Freiheit», Wintersberg, Ebnat-Kappel (www.hausderfreiheit.ch), Abstimmungs-Event für Jung und Alt. Anreise mit dem Auto: Von Wattwil Richtung Wildhaus fahren, die Umfahrungsstrasse Ebnat-Kappel benutzen und vor Krummenau links Richtung Wintersberg/Bendel abbiegen. Dann geht es zirka 2 km den Berg hinauf. Anreise mit der Bahn: Beim Bahnhof Krummenau aussteigen. Es verkehrt ein Shuttle-Fahrzeug. Das Sonne-Wirtepaar Urs Zollinger und Ursula Haltner freuen sich mit Toni Brunner auf Ihren Besuch.

9. Nationaler SVP-Jasscup
Samstag, 21. Februar 2009, 10.30–15.00 Uhr, (Jasszettel-Ausgabe ab 09.00 Uhr), im Tägi Wettingen, Tägerhardstrasse 122, Wettingen. Zugreisende fahren bis Baden. Ab dem Bahnhof Baden Ost fährt der Linienbus 1 (Richtung Wettingen) alle 20 Minuten direkt ins Tägi.
Modus: Schieber mit zugelostem Partner (vier Passen à 12 Spiele, eine Streichpasse, gewertet 36 Spiele).
Kartenart: Französische und Deutschschweizer Karten.
Preise: Wanderpreis für die Siegerin oder den Sieger sowie eine Vielzahl von schönen und attraktiven Preisen. Zusätzlicher Schätzwettbewerb.
Teilnahmegebühr: Fr. 30.– sind an der Eingangskasse zu bezahlen. Fr. 32.– Verpflegung (fakultativ): Mittagessen, 1 Getränk, Dessert und Kaffee.
Organisation: OK-Präsidenten Nationalrat Hans Killer und Nationalrat Bruno Zuppiger.
Anmeldung aus organisatorischen Gründen bis Montag, 9. Februar 2009 an Generalsekretariat SVP, Brückfeldstrasse 18, Postfach 8252, 3001 Bern, Telefon 031 300 58 58, Fax 031 300 58 59 oder per E-Mail: lang@svp.ch.
Bei der Anmeldung nicht vergessen: Deutschschweizer oder französische Karten; ich reise mit dem eigenen Auto; ich reise mit dem Zug nach Baden; ich reise als Beifahrer mit dem Auto an.

IMPRESSUM

Der Zürcher Bote

ISSN 1660–6701
Organ: Schweizerische Volkspartei des Kantons Zürich
Erscheint jeden Freitag

Abonnementspreis jährlich:
Parteimitglieder Fr. 48.–
Nichtmitglieder Fr. 58.–
+2,4% Mehrwertsteuer

Redaktion: Seite 1–8
Christoph Bähler (ba.), Daniela Vas (vs.)
Tel. 044 217 77 64, Fax 044 217 77 65
zb@svp-zuerich.ch

Mitarbeiter:
Claudio Zanetti (zac.), Hans Fehr (fe.)

Redaktion:
«Zürcher Bauer»
Nüschelerstrasse 35, 8001 Zürich
Tel. 044 217 77 33, Fax 044 217 77 32
bauernverband@zbv.ch, PC 80-1718-7

Inseraten-Annahme:
«Zürcher Bote», Inserate
Seestrasse 95, 8800 Thalwil
Tel. 044 722 77 76, Fax 044 720 10 78
E-Mail: inserate@zuercher-bote.ch

Inseratenschluss:
Mittwoch 15.00 Uhr
Insertionspreis 89 Rp. die einspaltige Millimeterzeile, Gelegenheitsinserate 1-spaltig bis 35 mm Fr. 30.–
+7,6% Mehrwertsteuer

Druck und Abonnementsdienst:
Stutz Druck AG
Einsiedlerstrasse 29, 8820 Wädenswil
Tel. 044 783 99 11, Fax 044 783 99 22
info@stutz-druck.ch

SVP

EINLADUNG

ÖFFENTLICHE PODIUMSDISKUSSION zur eidgenössischen Abstimmung vom 8. Februar 2009

PERSONENFREIZÜGIGKEIT

Montag, 26. Januar 2009, 20.00 Uhr

Werkhalle Burckhardt Compression AG
Im Link 5, Sulzer-Areal in Oberwinterthur

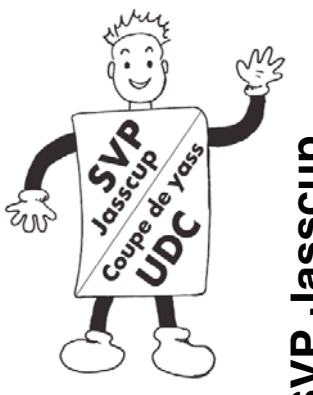
Contra
Nationalrat Alfred Heer,Unternehmer
Mitglied der nationalrätlichen Kommission für Rechtsfragen
Vizepräsident der SVP des Kantons Zürich, www.svp-zuerich.ch

Pro
Herr Valentin Vogt,Unternehmer
CEO und Miteigentümer Burckhardt Compression AG, Winterthur
Vorstandsausschuss Swissmem, www.burckhardtcompression.com

Moderation
Felix Reich, Redaktor Landbote

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!

SVP Winterthur



9. Nationaler SVP Jasscup
Samstag, 21. Februar 2009 im Tägi Wettingen, Tägerhardstr. 122, 5430 Wettingen

9. Nationaler SVP Jasscup mit Der SVP-Fraktion

SVP

Samstag, 21. Februar 2009
Beginn 10.30 Uhr / Dauer bis ca. 15.00 Uhr (Jasszettel-Ausgabe ab 09.00 Uhr)

Tägi Sport Fun Kongress Wettingen
Das Tägi Sport Fun Kongress (Tägerhardstr. 122) bietet genügend Parkplätze. Zugreisende fahren bis Baden, ab dem Bahnhof Baden Ost fährt der Linienbus 1 (Richtung Wettingen) alle 20 Minuten direkt ins Tägi

Organisation
Durch die OK-Präsidenten Hans Killer und Bruno Zuppiger

Modus
Schieber mit zugelostem Partner (vier Passen à 12 Spiele, eine Streichpasse, gewertet 36 Spiele)

Kartenart
Französische und deutschschweizer Karten

Preise
Wanderpreis für die Siegerin oder den Sieger sowie eine Vielzahl von schönen und attraktiven Preisen
Mit zusätzlichem Schätzwettbewerb

Teilnahmegebühr
Fr. 30.- sind an der Eingangskasse zu bezahlen
Fr. 32.- Verpflegung (fakultativ):
Mittagessen, 1 Getränk, Dessert und Kaffee

Zu diesem gemütlichen Anlass sind alle SVP-Politiker, SVP-Mitglieder und SVP-Sympathisanten sowie alle Jassfreunde herzlich eingeladen. Auch „Nicht-Jasser" sind selbstverständlich herzlich willkommen!

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, sich mit dem unten stehenden Talon anzumelden.

Anmeldetalon

Ich melde mich für den 9. Nationalen Jasscup an:

□ deutschschweizer Karten □ französische Karten □ egal

Name: ..... Vorname: .....

Adresse: ....

PLZ: ..... Ort: .....

Telefon: ..... E-Mail oder Fax: .....

□ Ich reise mit dem eigenen Auto an. □ Ich reise als Beifahrer mit dem Auto an

□ Ich reise mit dem Zug bis Baden

Talon bis zum 9. Februar 2009 einsenden an: Generalsekretariat SVP, Brückfeldstrasse 18, Postfach 8252, 3001 Bern, Tel 031 300 58 58 - Fax 031 300 58 59 - Mail lang@svp.ch